



Ersteilung täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in Expedition und bei allen Verkaufsstellen vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. In der Expedition: 15 Pf. die Kolonelle für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengeduld- und Angelegenheiten, — 20 Pf. für alle anderen Angelegenheiten, — im Restamenten 60 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Fischer, für den Anzeigenteil: Albert Proschke, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Böhm's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Mit der heutigen Nummer

beginnt das vierte Vierteljahr des Gefelligen für 1894. Bestellungen hierauf werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Das Postabonnement auf den Gefelligen kostet pro Vierteljahr 1 Mk. 80 Pf. für Selbstabholer, 2 Mk. 20 Pf., wenn man sich das Blatt durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Unsere Abonnenten in der Stadt Graudenz bitten wir, Abonnementskarten für das vierte Vierteljahr zu 1 Mk. 80 Pf., oder für den Monat Oktober zu 60 Pf. außer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, von den nachgenannten Abholstellen zu entnehmen:

A. Lledtke, Kasernenstraße 26,
A. Makowski, Marienwerderstraße 11,
T. Geddert, Tabakstraße 5,
Thomasschewski & Schwarz, Oberthornerstraße 23/24,
Waldemar Rostock, Keldenerstraße 6,
Franz Seegrün, Kulmerstraße 7 („Burg Hohenzollern“).

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Teil des Romans „Freunde und Gönner“ von Karl Marquard Sauer kostenlos nachgeliefert, wenn sie ihn, am einfachsten durch Postkarte, von uns verlangen.

Expedition des Gefelligen.

Amstern.

Zu dem allgemeinen Delegiertenkongress der national-liberalen Partei, der am Sonntag in Frankfurt a. M. begonnen hat, sind über 400 Delegierte erschienen. Oberpräsident v. Hennigsen hatte sich telegraphisch entschuldigt. Der Centralvorstand legte fünf längere Erklärungen vor, welche nach eingehender Beratung unter dem Vorsitz von G. v. Bismarck mit unwesentlichen Änderungen angenommen wurden.

Die erste Erklärung besagt, die Partei sei entschlossen, bei der Abwehr der Umsturzbestrebungen alles Notwendige zu thun, um die Grundlagen der nationalen, staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zu schützen; sie verlangt dazu ein klares Regierungsprogramm. Nach der zweiten Erklärung spricht die Partei die Erwartung aus, daß seitens der Regierung alles unterbleibe, was die national-polnischen Ansprüche zu bestärken geeignet sei. Die dritte Erklärung verlangt, daß für das finanzielle Verhältnis zwischen dem Reich und den Einzelstaaten sichere Grenzen gezogen werden. Die Einzelstaaten sollen Mittel aus den Reichsquellen zugewiesen erhalten. Die vierte Erklärung spricht sich für die Erhaltung eines gesunden und kräftigen Mittelstandes aus und regt dazu dienende gesetzliche Maßnahmen an. Die fünfte Erklärung tadelt, daß die Colonialpolitik der Regierung bei Verhandlungen mit fremden Staaten mehrfach eine kräftige Vertretung der deutschen Interessen habe vernachlässigt. Man hoffe, daß die Regierung aus den gemachten Erfahrungen eine geeignete Anwendung ziehen werde.

Sonntag Abend fand in dem zoologischen Garten ein Festessen statt, bei dem ein Begrüßungstelegramm an den Fürsten Bismarck abgesandt wurde.

Der 3. „antifemistische Parteitag für Norddeutschland“ trat Sonntag in Berlin zusammen. Aus etwa 70 Ortschaften, u. a. aus Leipzig, Thorn, Graudenz, Küstrin, Hannover, Stettin, Hamburg, Halle, Köln und Breslau waren Delegierte anwesend. Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden Friedrich Witte entnehmen wir Folgendes: Die Vereinigung ist im Jahre 1892 gegründet worden. Mit der antifemistischen Reformpartei wurde ein Abkommen dahin getroffen, daß der Vereinigung die Provinzen Brandenburg, Posen, Ost- und Westpreußen, Pommern und Mecklenburg zur Bearbeitung der Wahlzeiten überlassen wurden. Zur Wahl in Schlochau-Platow und Meseritz-Bonnitz bemerkt der Redner u. a., die Erfolge wären dort für die Antifemiten nicht derart gewesen, wie man erwartet hatte, daran seien zunächst die dortigen Konservativen schuld gewesen, die mit den Juden Hand in Hand gegangen seien. Die Rabbiner hätten für den konservativen Kandidaten agitiert. In den Vorstand wurden nach mehrstündiger erregter Debatte gewählt: Abg. Prof. Dr. Förster, Rektor a. D. Ahlwardt, die Redakteure Dr. Bachler und Mosch, Hauptmann a. D. Herter, Obermeister Schumann und ein Gastwirth Niepisch. Nach Verlesung einer Reihe eingegangener Begrüßungsgramme, unter denen namentlich ein solches von Ahlwardt aus Pöhlensee mit stürmischem Jubel aufgenommen wurde, trat die Versammlung in eine Debatte über das Thema: „Die antifemistische Presse“ ein. Es kam dabei zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Gruppen und Interessenten. In der Nachmittagsitzung gelangte das Hauptthema: „Stellungnahme der antifemistischen Vereinigung für Norddeutschland zur Bildung einer antifemistischen Gesamtpartei“ zur Verhandlung. Dabei machten verschiedene Delegierte energig Front gegen die von anderer Seite gewünschte Ausschließung Ahlwardts und Dr. Böckels aus der neuen „Vereinigung“. Nach langer Debatte nahm der Parteitag folgende Erklärung an:

„Unsere Abgeordneten haben in Eisenach (wo demnächst ein deutscher Parteitag stattfindet), folgenden Antrag eingebracht: Eine Vereinigung der Antifemiten aller Richtungen für eine unabwiesbare Forderung, die mit allen zulässigen

Mitteln zu erstreben ist. Ueber den Namen derselben hat die Majorität zu entscheiden.

Jeder antifemistische Abgeordnete hat das Recht, sich dieser neuzubildenden unabhängigen Partei anzuschließen, und es darf seine Aufnahme nicht abgelehnt werden, sofern er sie nachsucht.“

Auf Antrag des Posener Vereins regte Dunke-Wirnbach zum Schluß des Parteitages die Erörterung der Polenfrage und die Stellung der Antifemiten dazu an. An der Aussprache beteiligten sich u. a. der bekannte Agitator Werner-Landsberg, Redakteur v. Mosch und Dr. Bachler-Berlin. Die Ansichten der Redner wurden in folgender Erklärung zusammengefaßt:

„Der dritte Norddeutsche Antifemientag erklärt, daß er zwar den deutsch-feindlichen Bestrebungen des polnischen Adels und der Geistlichkeit, wie sie in der Rede des Kaisers und des Fürsten Bismarck gekennzeichnet sind und die nur darauf ausgehen, die polnische Adels-herrschaft einzuführen und das Volk zu unterdrücken, entgegentritt. Wir sind aber gern bereit, mit der polnischen Bevölkerung, soweit es sich mit unserer deutschen Gesinnung vereinbaren läßt, bei den Wahlen Hand in Hand zu gehen.“

Diese Erklärung wurde einstimmig angenommen. Sie ist gegenwärtig zweifelsohne von ganz besonderem Interesse und zeigt, daß die antifemistische Partei die Absicht hat, ihre Agitation auch auf den polnischen „Mittelstand“ auszu dehnen.

Ein Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostprovinzen ist nun in Posen in einer Versammlung, unter dem Vorsteher des Herrn Landesökonomie-raths Kemmelmann-Klenka gegründet worden. Die aus allen Theilen der Provinz Posen, aus den Städten und vom Lande, wie auch von den beiden Gruppen, welche diese Gründung getrennt von einander ins Auge gefaßt hatten, beischickte Versammlung einigte sich — wie das „Posener Tageblatt“ berichtet — dahin, daß der neue Verein sich alles Eingreifens in die politischen und kommunalen Wahlen enthalten und auch kein rein provinzieller sein solle. Da ihm im Westen und Süden Deutschlands sehr lebhaft Sympathien entgegengebracht werden, so wird der Verein, nach dem Beschluß der Gründer, ganz Deutschland umfassen und einerseits sein Augenmerk darauf richten, den nationalen Gedanken unter den Deutschen, zunächst der Provinz Posen, zu fördern, andererseits den materiellen Zusammenschluß des Deutschthums sich ganz besonders angelegen sein lassen. Zum Sitz des Vereins wurde Posen gewählt, die Erwerbung eines Vereinshauses als wünschenswerth bezeichnet und die Bestellung eines Geschäftsführers für notwendig erachtet. Dem letzteren würde namentlich der schriftliche Verkehr mit den Freunden der Sache im übrigen Deutschland, die Heranziehung deutscher Handwerker, Kaufleute und Landwirthe aus dem reichen und einer höheren Kultur sich erfreuenden Westen und die Organisation recht zahlreicher Lokalvereine obliegen, welche die materielle Förderung der in ihrem Erwerbe durch die polnische Konkurrenz schwer bedröhten deutschen Handwerker, Kaufleute, Aerzte u. s. w. nach dem bewährten polnischen Muster zu betreiben hätten. Eine Fünferkommission, die zum Zweck der Ausarbeitung eines Statuts gewählt wurde, wird dieses nach einigen Wochen einer konstituierenden größeren Versammlung unterbreiten.

Von polnischer Seite beifelt man sich förmlich, Weise für die Wichtigkeit der Ausführungen des Fürsten Bismarck in seinen beiden Warszauer Reden herbeizuschaffen. J. B. gesteht jetzt die Lemberger „Gazeta Narodowa“ offen zu, daß Fürst Bismarck im Recht war, wenn er in seiner Rede an die Westpreußen hervorhob, das letzte Ziel des polnischen Strebens sei die Wiederherstellung des Königreichs Polen. Das genannte Blatt schreibt nämlich, daß „die nationale Politik der Polen, niemals, also weder früher noch jetzt, einen anderen Endzweck hatte und auch niemals einen anderen haben kann, als die Wiederherlangung der den Polen historisch gebührenden selbstständigen Existenz.“ Das ist doch wenigstens klar und deutlich.

Vom deutsch-polnischen Federkriegschauplatz ist im Uebrigen nicht viel Neues von Bedeutung zu melden. Herr Strzajkowski, der Hofkaplan des Erzbischofs v. Stablewski, verwahrt seinen Vorgesetzten gegen einige unwesentliche Äußerungen, die er nach dem Berliner Botschafts-Korrespondenten haben soll. Aus den polnischen Zeitungen Posens ist ferner zu ersehen, daß die Gründung des „Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostprovinzen“ den Organen der Hspartei sehr gelegen kommt, um durch Schilderung von angeblich den Polen drohenden Gefahren den Schiffsbruch der hsparteilichen Politik zu verbergen und die Polen möglichst zusammenzuhalten.

In Wien tagt gegenwärtig der Deutsche Verein für Sozialpolitik. Den Beratungen wohnen auch die österreichischen Minister v. Klenner, Vacquellum und v. Wladyski bei. Der Vereinsobmann, Professor Schmoller wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Der österreichische Finanzminister v. Mlenner hielt diesen Sonntag auf einem Festmahle, das in Wien zu Ehren der Kongreßmitglieder stattfand, eine mit vielem Beifall aufgenommene Rede, in welcher er die Verdienste des Vereins um die Schulung des öffentlichen Geistes betonte und besonders anerkennend hervorhob, daß der Verein auch den deutschen Beamtenstand, den Grundbesitzer der deutschen Staatsidee, sowie die Fabrikanten

und Gutsbesitzer zur Mitarbeit herangezogen habe. Der Minister schloß:

„Nicht in Verfassungsänderungen und politischen Umwälzungen, sondern in der Durchbringung der Verwaltung mit sozialpolitischen Ideen liegt die nächste Entwicklung Europas. Wir wissen recht gut, daß dieser Weg lang ist, aber wir, die wir nicht bloß den sozialen Fortschritt, sondern auch den Schatz der alten Civilisation in die Zukunft hinüberleiten wollen, halten auf Stetigkeit der Entwicklung. Wir sind alle berufen, den Fortschritt in höhere Formen zu beschleunigen und richtig zu leiten. Hierzu aber ist außer starken Ueberzeugungen und gründlichem Wissen auch Willigkeit und Wohlwollen in der Auffassung notwendig. Diese Anschauungen waren im Verein für Sozialpolitik immer vertreten und wir freuen uns feststellen zu können, daß unsere politischen Verbündeten auch unsere geistigen Allirten sind.“

Auf der Tagesordnung der Sonabend-Sitzung des Vereins für Sozialpolitik stand u. A. die Frage des bürgerlichen Erbrechts.

Professor Gierke-Berlin führte aus: „Wer von einem passenden Erbrechte für den Grundbesitz Hilfe für die augenblickliche Lage der Landwirtschaft oder eine Steigerung der Kornpreise erwartet, irrt sich gründlich. Wodurch hat Deutschland seine jetzige Stellung in der Welt errungen? Alle Stände der Nation haben zusammengewirkt. Man kann sich aber zwei Stände nicht wegdenken, den deutschen Bauer und norddeutschen Junker, dessen Blüthe Fürst Bismarck ist. Das Auerbennrecht allein kann die bürgerliche Kraft nicht erhalten, es ist aber eine der unentbehrlichen Grundbedingungen, um der Entwicklung eines ländlichen Proletariats vorzubeugen.“

Kein einziger von den Anhängern des Auerbennrechtes sprach sich übrigens für eine Zwangseinrichtung aus.

Städtische Arbeitsnachweiskbüreaus sind schon in mehreren deutschen Städten vorhanden, kürzlich sind z. B. solche Geschäftsstellen in Köln und Fürth eingerichtet worden. Der preussische Handelsminister hat nun eine Verfügung erlassen über die Errichtung von Arbeitsnachweiskbüreaus in Städten von mehr als zehntausend Einwohnern. Es heißt in der Verfügung:

Wenn es gelingen sollte, zunächst in allen Städten mit einigermaßen erheblicher Einwohnerzahl Arbeitsnachweiskbüreaus zu errichten, die von den Beheiligten kostenlos oder gegen geringe Vergütung benutzt werden könnten und sich des Vertrauens der Arbeitgeber und Arbeiter erfreuten, so würde schon deren örtliche Wirksamkeit ungleich bedeutender werden können, als die bisherigen Arbeitsnachweise. Sie würden aber diese Wirksamkeit noch erheblich dadurch verstärken können, daß sie nach und nach miteinander in eine organische Verbindung träten und sich damit in den Stand setzten, die Arbeitsnachweiskfrage und das Arbeitsangebot in den verschiedenen Orten und Gegenden auszugleichen. Ebenso würden sie sich mit den für die Arbeitsvermittlung auf dem Lande bestehenden Vereinen und späterhin mit den Arbeitsnachweiskbüreaus, die voraussichtlich von den Landwirtschaftskammern werden errichtet werden, in Beziehung setzen können, um den Arbeitslosen in Ermangelung anderer geeigneter Arbeitsgelegenheit auf dem Lande Beschäftigung zu verschaffen. Auch würden sie, um den Mannschaften, die im Herbst aus dem Heeresdienst entlassen werden, die Erlangung von Arbeit zu erleichtern, ihre Dienste den Truppentheilen zur Verfügung stellen können.

Um die Arbeitsnachweiskbüreaus zur Lösung der vorerwähnten weitreichenden Aufgaben zu befähigen, wird es notwendig sein, sie einem durch die Gemeindebehörde ernannten, weder den Arbeitgebern noch den Arbeitern angehörenden Leiter zu unterstellen. In den großen Städten können die Leiter aus den Beisitzern zum Gewerbe-gerecht gewählt werden. Wo das nicht möglich ist, könnten die städtischen Behörden eine Auswahl treffen. Es ist wünschenswert, Arbeitsnachweiskbüreaus wenigstens in allen Städten von mehr als 10 000 Einwohnern ins Leben zu rufen.

Zur Beilegung des Bierboycotts fand in Berlin am Sonnabend eine Besprechung der Berliner Bierboycottkommission mit den Vorständen der beiden Berliner Gastwirthsvereine, der Saalkommission und den Brauereibereitern der gebrochelten Brauereien statt. Direktor Goldschmidt gab die Erklärung ab, daß den Berliner Brauereien zu einer Einigung bereit seien, was sie bereits bei den Verhandlungen vor dem Berliner Gewerbegericht bewiesen hätten. Die Brauereien seien bereit, diejenigen Arbeiter, die in den kritischen Tagen entlassen worden sind, wieder einzustellen, wenn sie bei den Brauereien um Arbeit anfragen. Die Brauereien müßten sich aber vorbehalten, daß sie nur diejenigen wieder einzustellen brauchten, die sie jetzt noch als brauchbar erachteten, alles andere sollte dann vergessen sein. Wegen den letzten Vorbehalt wurde seitens der sozialdemokratischen Boykottkommission lebhafter Einspruch erhoben. Der Abg. Singer verlangte, daß die während des Boykotts Renangestellten zu Gunsten der Gemäßigten entlassen werden sollten. Goldschmidt wies dies als geradezu unmoralisch zurück und betonte, daß ein Friedensschluß unmöglich sei, wenn man den Brauereien nicht die Freiheit bei der Wiederaufstellung lasse. Zu einem Friedensschlusse nach dem nun fünf Monate dauernden Kampfe ist es bis jetzt noch nicht gekommen.

Berlin, 1. Oktober.

Der Kaiser wird noch bis gegen Ende dieser Woche in Rominten verweilen und sich dann nach Hubertusstock begeben. Am 12. oder 13. Oktober dürfte der Kaiser wieder im Neuen Palais eintreffen.

— Prinz Heinrich ist am Sonnabend Vormittag in Balmoral, dem schottischen Lustschloß der Königin von England, eingetroffen.

— Der General-Feldmarschall Graf Blumenthal hat sich nach Ostpreußen begeben.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet die Ernennung des Fürsten Saybold-Trachenberg zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Reihe von Auszeichnungen an Offiziere der Marine, u. A. die Verleihung des Großkreuzes des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub an den Admiral und kommandierenden Admiral Freiherrn v. d. Goltz und des Sterns zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub an den Vize-Admiral Koester.

— Bei Holtenau ist am Sonnabend in feierlicher Weise die amtliche Eröffnung der Kieleschleusen des Nordostseekanals erfolgt. Als erstes Schiff ging der Regierungsdampfer „Berlin“, von welchem herab der Wasserbauinspektor Sympheer ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, durch die Schleusenwerke. Es folgten darauf die Dampfer „München“, „Stuttgart“ und „Dresden“ mit zahlreichen Festgenossen unter brandenden Hurrarufen. Kanonensalvate begleiteten die Schiffe. Die Schleusenwerke prangen im reichsten Flagg- und Girlandenschmuck.

— Für die auf der Ausstellung für Hunde und Geflügel in Bromberg ausgestellten und unverkauft gebliebenen Thiere und Gegenstände ist der freichfreie Rücktransport bewilligt worden.

Oesterreich-Ungarn. Sonntag Nachmittag hat in Wien die bereits vor mehreren Tagen angekündigte Kundgebung für das allgemeine Wahlrecht stattgefunden. Etwa 10000 Arbeiter mit Frauen und Kindern zogen durch die Ringstraße. Rufe: „Hoch das allgemeine Wahlrecht, hoch die Arbeit!“ wurden laut. Es gelang der Polizei jedoch, die Ordnung überall aufrecht zu halten. Zum Schluß wurden einige Verhaftungen wegen Nichtbefolgung der polizeilichen Anordnungen auseinanderzugehen, vorgenommen.

Außer den von dem Fabrikanten Manthner den Kinderpitälern für Anschaffung des neuen Döhringerischen Diphtheritis-Heilmittels (Blutserum) gestifteten 28000 Gulden, ist bis letzten Sonntag bereits allein bei der Administration der „Neuen Freien Presse“ in Wien für den gleichen Zweck die Summe von über 13000 Gulden aus freiwilligen Sammlungen eingegangen.

England. 3200 schottische Vergleute in Widdrie haben beschlossen, entgegen dem Beschluß der englischen Arbeitervereinigung die Arbeit wieder aufzunehmen.

Russland. Trotz aller ablehnenden amtlichen Nachrichten darf nicht mehr daran gezweifelt werden, daß der Zar schwer krank ist und daß die Behauptung, der Gesundheitszustand des Zaren sei nicht besorgnißerregend, eine Fälschung der Wahrheit war. Der Zar hat in Bjelowsch und in Spala leichte Schlaganfälle gehabt und sein Nierenleid hat eine äußerst besorgnißerregende Wendung genommen.

Die seelische Stimmung des Zaren wird ebenfalls als sehr niedergedrückt bezeichnet, wozu auch nicht wenig der Schmerz über die Verschlechterung in dem Befinden seines Sohnes beigetragen haben mag.

Bei der Art und dem Ausmaß des Leidens kann man täglich, ja stündlich auf den Eintritt ernstster Verschlimmerung rechnen und auf ein plötzliches Erlöschen der Kräfte gefaßt sein.

Der deutsche Botschafter am Petersburger Hof, General v. Werder, ist nach Deutschland abgereist, vermutlich um mündlich über den Gesundheitszustand des Zaren zu berichten.

China-Japan-Korea. Die vom asiatischen Kriegsschauplatz vorliegenden Depeschen lassen vermuthen, daß sich die Widerstandskraft Chinas in einem Zustande der Auflösung befindet. Die chinesische Armee, welche vor etwa zwei Monaten in Korea eingedrungen ist, und in der sich, wie es sich nun herausstellt, die Elitetruppe Li-Hung-Chang's, die sogenannte Scheng-Division, befunden hat, ist über den Jalu-Fluß nach der Mandschurei zurückgekehrt, ohne nach der Niederlage von Pjongsang den Versuch gemacht zu haben, die Grenzen des Reiches zu verteidigen. Gleichzeitig trifft die Nachricht aus Shanghai ein, daß das japanische Expeditionskorps, welches vor etwa einer Woche Hiroshima verlassen hat, im Begriff sei, nördlich Chosoo (Tschifu) zu landen.

Der Kaiser von China ist außer sich vor Zorn über die ihm begangene Täuschung. Man hatte ihm vorgerebet, daß die japanische Flotte in der Schlacht am Yalu-Flusse fast völlig vernichtet sei. Jetzt hat er erfahren, daß sie wieder auf der See ist. Es heißt, daß der Kaiser alle Mandarinen seiner Umgebung und alle, in deren Händen sich die Leitung des Krieges befand, also auch den Vizekönig Li-Hung-Chang, absetzen will. In der Fremdenkolonie von Peking und Tientsin herrscht große Besorgnis. In Tientsin werden Maßregeln zur Verteidigung der Stadt getroffen.

In Japan herrscht große Begeisterung für den Krieg mit China. Die öffentliche Meinung verlangt entschieden die Fortsetzung des Krieges und wünscht, daß die japanische Armee direkt nach der Hauptstadt Peking marschiere. Das Parlament werde einstimmig alle Kriegskosten bewilligen. In Yokohama ist die Reserve der japanischen kaiserlichen Garde einberufen worden. Die Bestimmung der 30 000 Mann starken, von Yokohama abgehenden zweiten Armee wird sorgfältig geheim gehalten. Die auf Korea befindlichen japanischen Haupttruppen bewegen sich in Eilmärschen nach dem Norden der Halbinsel.

Aus der Provinz

Graudenz, den 1. Oktober.

— Der Westpreussische Provinzial-Ausschuß tritt am 9. Oktober im Landeshause zu Danzig zu einer mehrtägigen Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung folgende Angelegenheiten stehen: Beschlußfassung auf den Ministerial-Erlaß vom 1. August 1894 betreffend die Entschädigung für Viehverluste in Folge der Maul- und Klauenseuche, sowie darüber, ob in der Provinz Westpreußen nach Feststellung des Ausbruchs der Lungenseuche in einem Rindviehbestande alle der Ansteckung ausgesetzten Thiere der Schutzimpfung unterworfen werden sollen. Anfrage der Staatsregierung, ob die Kosten für eine Untersuchung der Verwerthbarkeit der Wasserkraften in der Provinz Westpreußen zu gewerblichen Zwecken auf Provinzialfonds übernommen werden können. Beihilfe aus Provinzialfonds zu den Kosten des Ausbaues des Halders AL Stobbenhof. Beihilfe an den Westpreussischen Fischerei-

verein zur Veranstaltung der Fischerei-Ausstellung in Marienburg. Neuwahl eines Mitgliedes der Provinzial-Kommission zur Verwaltung des Provinzial-Museums an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters v. Winter.

Erhebung der Bestuhlung des Kreises, Spittelhof und Gr. Wesseln, Landkreis Elbing, zu selbstständigen Gutsbezirken. — Antrag des Ostpreussischen Provinzial-Verbandes auf Anerkennung der Verpflichtung des Westpreussischen Provinzial-Verbandes zur Zahlung eines Theils der Prämien für die Chaussee-Wangnick-Finken. — Bewilligung einer Provinzial-Prämie für den Bau der Chausseen: von Kulmsee nach Neu-Skompe und von Friedenan nach Bahnhof Miralowo, Kreis Thorn; von Bahrendorf über Wimsdorf-Lobdowo nach Tofary, Kreis Briesen; von Melno über Konin nach Plement, Kreis Graudenz; von der Tiegenshof-Gr. Maudschorfer Kreis-Chaussee nach dem Dorfe M. Maudschorf, Landkreis Elbing; von Karthaus über Prodan, Sianowo und Janiszewo nach Nowahutta mit einer Abzweigung nach Mirchan; von Karthaus über Semlin nach Mariensee; von Zuckau über Gr. Michau nach Dnaschin und von Gr. Michau nach Ramkau; von Puszdrowo über Kutowahutta nach Verent; von Bahnhof Jablonowo über Piecwo-Hochheim nach Voral; Bau von Kreis-Chausseen im Kreise Lobau. — Antrag des Landkreises Elbing auf Bewilligung einer Beihilfe von 1200 Mark zur Ausbesserung mehrerer öffentlicher Landwege. Antrag des Kaufmanns C. F. Piechotta in Graudenz auf Auszahlung der Brandentschädigung für ein ihm abgebranntes Gebäude unter Dispensation vom Wiederaufbau.

Gewährung von Beihilfen zur Bekleidung der örtlichen Armenpflegekosten aus den Landarmenfonds an die Ortsarmenverbände Stendisch Kr. Karthaus, Bihlin und Waldenburg (Kr. Neustadt), Kr. Wenden (Kr. Kujaw), Klammer (Kr. Culm), Kow (Kr. Lobau), Jwig, Ostrowo und Wozibodda (Kr. Tuchel). Neuwahlen für die beiden Verordnungs-Kommissionen für die klassifizierte Einkommensteuer der Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder.

— Herr Verwaltungsgerichts-Direktor Döhring-Danzig hat sich zur Annahme der ihm angetragenen Kandidatur für die bevorstehende Ergänzung zum Abgeordnetenhaus im Wahlkreise Elbing-Marienburg bereit erklärt.

— Der erste Oktober ist da und hat so Manches mitgebracht, worauf viele schon seit langer Zeit vorbereitet waren. Zunächst den Umzug; reges Leben herrschte heute in den Straßen der Stadt, schwergepackte Möbelwagen, zum Theil mit „Arbeiter-Hausrath“ beladen, schwankten dem neuen Heim einer köpferreichen Familie entgegen. Kleine Handwagen und Karren beförderten den Rest des „kleinen Mannes“, der mit sorgsamem Blicken das oft mit schwerer Mühe und treuer Arbeit Erworbene begleitete. Leichten Sinnes beförderte der „müblirte Herr“ seine „Siebenjachen“ (oft sind es noch weniger) in die neue miethete „Bude“. Möge allen das neue Heim so behaglich werden, als es jeder nur wünscht.

Ueberraschend ist das schöne Wetter, das der erste Oktober mitgebracht hat und mit dem er den Sommer fast bejähmt. Natürlich sind alle, die „ziehen“ müssen, denn ein Umzug bei schlechtem Wetter — brü! Unsere liebe Jugend hat auch ihre helle Freude an dem schönen Wetter, mit dem die Ferien begonnen haben und wird sich hoffentlich recht erholen und an Gewicht zunehmen. Ist doch, wie Dr. Schmidt-Monnard auf dem Naturforschertage in Wien mitgetheilt hat, gerade ein wetterbeständiger Herbst besonders geeignet, das Körpergewicht der Kinder zu vermehren. Er hat festgestellt, daß vom Februar bis Juni kein gebundenes Kind auch nur ein Gramm zunimmt, daß vielmehr die Gewichtszunahme in den übrigen Monaten, hauptsächlich aber im Herbst, stattfindet.

Mit dem ersten Oktober hat sich auch die Garnison von Graudenz um ein Bataillon vermehrt. Mit klingendem Spiele der Kapelle des 141. Inf.-Regts. rückte heute Vormittag gegen 11 Uhr das 2. Bataillon des Fußartillerie-Regiments Nr. 15, das bisher in Gruppe gelegen hatte, hier ein. Viele Offiziere der hiesigen Infanterie-Regimenter waren dem Bataillon entgegengeritten und geleiteten es nach dem Kasernement. Ein Theil der Einwohner der Stadt hatte zur Begrüßung der neuen militärischen Mitbürger, denen es hoffentlich hier recht gut gefallen wird, geflaggt. Auch vom Schloßthurm wehte die Fahne.

— Bei dem gestern abgehaltenen Regatschießen der hiesigen Schützengilde erhielt Herr Hubrich mit 54 Ringen den von dem Ehrenmitgliede Herrn Bauntemeier Schneider gestifteten Pokal. Bei dem Silberschießen gingen bei besserer Ringzahl Herr Ketschun, beim Zusammenschießen der Ringe Herr Kiese und bei der Punktirschieße, freihändig, Herr Behn als beste Schützen hervor. — Am 18. Oktober findet das Schlußschießen statt, mit welchem ein gemütlicher Familienabend mit Tanz verbunden wird.

— Am 10. und 11. Oktober findet in Graudenz eine Zusammenkunft aller Herren des Verbandes deutscher Studentengesangsvereine statt. Nach der Begrüßung am 10. im Schwarzen Adler soll ein Ausflug nach der Festung unternommen werden, woran sich Abends ein gemeinschaftliches Abendessen im Adler, Kneipe und musikalische Vorträge schließen. Am nächsten Vormittag findet ein Katerstichessen statt. Wie wir hören, wird geplant bei dieser Gelegenheit, einen Verband aller Herren der Provinz Westpreußen zu gründen.

— Der Vorstand des alten Westpreussischen Pestalozzivereins hat an 34 Lehrervätern für das zweite Halbjahr wiederum 321 Mk. vertheilt. Im Laufe des Jahres sind an Unterstützungen und Weihnachtsgaben 798 Mk. ausgezahlt worden. Einmalige Unterstüzungen sind 70 Mk. ausgegeben und an die Kasse des neuen Vereins sind an Zinsen 175 Mk. entrichtet. Noch besitzt der alte Pestalozzverein ein Vermögen von nahezu 14 600 Mk., von dem allerdings 5000 Mk. dem neuen Verein ausgezahlt werden müssen.

— Der Graudenz-Kreis-Gustav-Adolfsverein feierte gestern in Mischke sein Jahressfest. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Kallinowsky aus Neiden.

— Wegen seines hohen Alters hat der unbefohlene Stadtrat Herr Gabel um Entlassung aus seinem Amte gebeten.

— Der Vorsitzende des Bezirks Marienburg des Bundes der Landwirthe, Herr Gutsbesitzer Wanno-Wischau, hat dies Amt niedergelegt. Am kommenden Mittwoch findet in Marienburg die Neuwahl eines Bezirksvorsitzenden statt.

— Vom 13. November ab werden im direkten Güterverkehr von den Stationen der preussischen, sächsischen und bairischen Staats-eisenbahnen nach Leipzig und Bismarck die Frachtfähige der Ausnahmestufe 2 und 10 für rohe Baumwolle, Abfälle von Baumwolle, von Baumwollengarn und Twisten im Verkehr von den Stationen Bremen, Bremerhafen, Westermünde, Hamburg, Harburg, Stettin, Swinemünde, Danzig, Neufahrwasser und Königsberg erhöht.

— Für das nächste Jahr ist im deutschen Reich eine Veranschlagung in Aussicht genommen, dem Bundesrath sollen dahingehende Bestimmungen zur Genehmigung bereits zugeworfen sein.

— Der Grenzaufsicht für den Zollabfertigungsdienst Freitag ist von Danzig als veritierter Steuer-Aufsicht nach Graudenz und der Steuer-Superintendent Bauer von Danzig als Grenzaufsicht nach Oststettin verlegt.

— Der Hauptamtsassistent Panke in Danzig ist nach Breslau und der Steuerassistent Decker in Elbing als Hauptamtsassistent nach Danzig verlegt.

— Der Kaiser hat dem durch wiederholtes Brandunglück schwer heimgeführten Schneidermeister Sabrowski in Nominten ein Gnadengeschenk, bestehend in 50 Mark und einer Nähmaschine, zu Theil werden lassen.

— Der Referendar Krieger in Posen ist zum Gerichts-assessor ernannt.

— Dem Oberpräsidenten von Ostpreußen Grafen zu Stolberg ist das Großkreuz des Württembergischen Friedrichs-Ordens verliehen worden.

Durch bakteriologische Untersuchung ist Cholera festgestellt am 27. d. M. bei Hermann Nagroßki und August Barwalb und am 28. d. M. bei Karl Nagroßki und Ferdinand Huy in Wehlau.

In Wehlau ist eine neue Erkrankung an Cholera vorgekommen; die dortige Arbeiterfrau Mohlöff, welche vorübergehend auf dem Lande beschäftigt war, ist in das Choleralazareth gebracht worden. Der Herr Oberpräsident Graf zu Stolberg hat den Assistenten des Berliner Instituts für Infektionskrankheiten, Herrn Dr. Kolle, mit einer Untersuchung der hygienischen Verhältnisse in Wehlau betraut. Sämmtliche Choleraerkrankungen in Wehlau sind auf den unvorsichtigen Genuß von Pregelwasser zurückzuführen.

Danzig, 30. September. Der Danziger Ruderverein veranstaltete gestern Nachmittag unter großer Theilnahme sein Abbrudern, verbunden mit einer Kurbegattung. Unter den Klängen einer Musikkapelle ging es hinaus nach Weichselmünde. Auf der 1600 Meter langen Strecke fanden hierauf 5 Clubrennen und 1 Fährrennen statt. Das erste Rennen war ein „Einermann“, zwischen den Booten „Kette“ und „Mar“ (letzteres Sieger mit 3/4 Längen in 6,5 Min.); es folgte ein „Zweiermann“ zwischen den Booten „Galathea“ und „Dito“ (letzteres Sieger nach schwerem Kampf mit 1/2 Längen in 6,2 Min.). „Doppelzweier-Mann“ zwischen den Booten „Fortuna“ und „Blitz“ (erstes leicht gefiegt in 6,41 Min.); „Dritter“ zwischen der „Sig“ und dem Auslegerboot „Hero“ (erstes seiner Schwere wegen 4 Längen vor, letztes Sieger mit 2 Längen in 6,4 Min.). An dem Weichselmündener-Fährrennen, welches für die Fischereibevölkerung immer ein ganz besonderes Fest bildet, theilnahmen sich trotz der ausgelegten Geldpreise von 20, 10 und 3 Mk. nur 2 Boote (zwei Ruderer mit Steuermann), welche unter einander heiß um die Palme kämpften.

Danzig, 1. Oktober. Ein rufloser Mord wurde heute Nacht auf dem Wege längs der Weichsel von Danzig nach Neufahrwasser verübt. Heute früh wurde dort kurz hinter Legan, mit dem Gesicht in einem Sumpfabgraben liegend, die Leiche des Arbeiters Bahne aus Sasse aufgefunden, welche viele tiefe Stichwunden am Kopf und im Gesicht aufwies. W., der als ein nüchtern und fleißiger Mann bekannt ist, war gestern noch spät Abends auf dem Nachhauseweg in einer Restauration eingetroffen und dort in ein Gespräch mit mehreren Burshen gerathen, die ihn später auch begleiteten. Diese sind nun der That dringend verdächtig.

Herzog Joachim Albrecht von Mecklenburg-Schwerin kam Sonnabend Nachmittag von Marienburg hier an, wurde von Vertretern der Offizierskorps empfangen, unternahm mit dem Gen.-Maj. Graf Wartensleben eine Fahrt durch die Stadt und besichtigte die Sehenswürdigkeiten, u. a. die Alterthumsammlung des Herrn Giedzinski, der ihm beim Abchied einen prächtigen Rahmen aus dem 16. Jahrhundert überreichte. Nachts reiste der Herzog nach Schwerin ab.

K. Thorn, 30. September. Auf dem allgemeinen deutschen Turnfest in Breslau haben von der hiesigen dorthin entsandten Mutterriege die Herren Kraut einen Preis und Mattis eine lobende Anerkennung errungen. Zu Ehren dieser Sieger fand gestern im Victoria-Saale ein Schauturnen statt, nach dessen Beendigung Herr Professor Voetke unter herzlicher Ansprache den beiden Herren die Diplome überreichte. Hierauf fand ein Kommerz statt. — Am 7. Oktober findet hier der Bezirkstag der Kriegervereine des Bezirkes Thorn statt. Dem Verbande gehören die Krieger- bzw. Landwehrvereine Thorn (2), Kulm, Kulmsee, Dameran, Lissowo, Podgorz, Thorne Stadtniederung u. f. w. an. Mit dem Bezirkstage ist die Weiße der Fahne des Thorne Landwehrvereins verbunden. Am 6. November steht Termin zur Verpachtung der Bräunengeländeherhebung an. Die augenblickliche Pacht beträgt 26 108 Mk.

Völsau, 29. September. In der heutigen Hauptversammlung des Männer-Turn-Vereins wurden in den Vorstand gewählt die Herren Justizrath Buch Vorsteher, Kaufmann Klein Turnwart, Maurermeister Kowinsky Kassenwart, Buchhändler Moesert Schriftwart, Buchhalter Christ Jungwart. Zu Rechnungs-Revisoren wurden die Herren Tischlermeister Seblaczek und Restaurateur Peto, als Delegirte zu dem am 14. Oktober stattfindenden Gauertag in Ortelburg die Herren Moesert und Schornsteinfeger Reep gewählt.

Elbing, 28. September. Am 6. Oktober wird der Vorsteherverein abends zur Wahl eines Direktors schreiten. Herr Kronschn ist als Direktor ausgeschrieben, und Herr Lehrer K., welcher inzwischen gewählt wurde, erhielt von der Regierung nicht die Erlaubniß, dieses Amt zu verwalten. — Obwohl die hiesige Polizeiverwaltung das Verbot erlassen hat, Wasser aus der verlassenen Drenow zu schöpfen, sind viele Leute so unvorsichtig und verwenden das Drenowwasser dennoch zu Wirtschaftszwecken. Es sind daher eine Anzahl Zuwiderhandelnde von der Behörde mit hohen Strafen belegt worden.

Marienwerder, 30. September. Im Anschluß an die hier in der nächsten Woche tagende Provinzial-Lehrerverammlung findet am Donnerstag Nachmittag in unserem Dome ein Kirchenkonzert statt. — Heute gegen 6 Uhr früh brannte es in der Poststraße in der Werkstätte des Herrn Tischlermeister Kaufmann. Außer dem Arbeitsraum verbrannte das Feuer die darin in Arbeit befindlichen Schultische, welche für die neuerrichtete Knaben-Volkschule bestimmt waren. Da diese nicht gegen Feuerschaden versichert gewesen sind, so erwächst Herrn Kaufmann ein nicht geringer Schaden.

Elbing, 30. September. Der hiesige konservative Verein hatte zu gestern Abend eine Versammlung von Wahl- und Vertretensmännern einberufen, um nochmals über den Landtagswahl aufgestellten Kandidaten zu berathen. Erschienen waren Arbeiter, Handwerker, Vereinsmitglieder und Gutsbesitzer aus der Umgegend. Der Vorsitzende Herr Rechtsanwält Stroh besprach nochmals eingehend den Verlauf der bisherigen Verhandlungen über den Gegenstand, stellte fest, daß die zusammengetretenen Vorstände des Bundes der Landwirthe des Marienburger und Elbinger Kreises die Aufstellung und Wahl des Herrn Landrath a. D. Birken-Rabitten den Wahlmännern in Vorschlag zu bringen beschloßen hätten, nachdem vorher mitgetheilt war, daß Herr Gutsbesitzer Nieß-Wieser eine Wahl ablehnen würde. Ferner wiederholte Herr Stroh den in seiner Vorversammlung aufgestellten Grundsat: „Beachte, besonders vom Verwaltungsfache, als Vertreter nicht in Vorschlag zu bringen.“ Dies wäre von jeher im Elbinger Kreise ein feltender Gedanke gewesen, an welchem sie auch fernerhin entschieden festzuhalten willens

Wären. Deshalb an der vorgeschlagenen Kandidatur des Herrn Landrath a. D. Birker festzuhalten, wäre für sie außer Frage, zumal da viele Mitglieder des Marienburger Kreises trotz des gegenwärtigen Verlaufes der Marienburger Versammlung sich sehr schriftlich für die Kandidatur des Herrn Birker erklärt und auch die am 23. September abgehaltene Versammlung von Wahl- und Vertrauensmännern des Elbinger Kreises sich fast einstimmig für die Wahl des Herrn Birker entschieden hätte. Die Verechtigung des Herrn Landrath v. Bander in Marienburg, in der Weise, wie es geschehen ist, für die Kandidatur des Herrn Verwaltungs-Gerichts-Directors Döhring-Danzig einzutreten, wies Herr Stroh entschieden zurück. Hierauf sprach Herr Birker-Kadienen in kurzer Rede über seine Stellung zur konservativen Partei sowie über seine Zugehörigkeit zum Bunde der Landwirthe. Darauf erklärte Herr Werberkeßner Pfleger-Elbing, als stiller Theilnehmer an der Versammlung in Marienburg fühle er sich verpflichtet, die Art und Weise, in der Herr v. Bander den Elbinger konservativen Vereins-Vorstand angegriffen habe, zurückzuweisen.

Marieuburg, 30. September. In der Steingasse ereignete sich gestern Vormittag ein betrübender Unglücksfall. Herr Tischlermeister Janzen läßt daselbst einen Neubau ausführen, und es stand vor dessen Hause, auf der Straße, eine sogenannte Kalkschlage, in welcher sich, da sie noch leer war, mehrere Kinder mit Spielen beschäftigt. Als einige Arbeiter dies sahen, richteten sie, um die Kinder davon abzuhalten, unvorsichtiger Weise den schweren Kasten in die Höhe, der nun frei auf der Straße stand. Das dreijährige Töchterchen des Schmiedes Drosdowski hatte sich eben wieder dicht an die Kalkschlage herangewagt, als mehrere ihrer Spielgenossen von der anderen Seite dagegen stießen. Das schwere Gefäß stürzte um und gerade auf das arme Wesen, dessen Kopf büchsenförmig zerquetscht wurde. Das Kind wurde todt vom Platze getragen.

Y Königsberg, 30. September. Die hiesige Sozialdemokratie beginnt sich immer mehr zu "fühlen". Ihr Reichstagsabgeordneter, Restaurateur Schulze, hat das älteste und räumlich größte Restaurant "Phönixhalle" in Pacht genommen. Hier sollen nun in den großen Sälen sozialdemokratische Versammlungen stattfinden, an denen nicht nur die hiesigen, sondern auch die Sozialdemokraten der ganzen Provinz Theil nehmen sollen. Singer, Webel und Liebknecht haben ihr Erscheinen zugesagt.

Vor einigen Monaten fand im Raße bei Trent ein Pistolenschuß zwischen einem hiesigen Studirenden der Pharmazie Namens W. und einem anderen Studenten, welcher damals als Einjährig-Freiwilliger seiner Militärpflicht genügte, statt. Der Pharmazeut war der Fordernde. Das Duell verlief unblutig; doch hatten sich beide Duellanten wegen Zweikampfs mit tödtlichen Waffen zu verantworten. Der Einjährig-Freiwillige war vom Militärgerichte abgeurtheilt und zu einer Festungsstrafe von drei Monaten verurtheilt, jedoch begnadigt worden. Der Pharmazeut, hatte sich heute vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten und wurde zu einer Festungsstrafe von vier Monaten verurtheilt.

Besten Vermittlung machte ein angeblich in Petersburg wohnhafter und erst am Tage vorher hier eingetroffener Kaufmann den Versuch, sich im Bestungsgraben zu ertränken. Er wurde hieran durch Militärpersonen verhindert und durch einen Schutzmann zur Polizeiwache gebracht. Dort meldete sich um dieselbe Zeit ein Ladeninhaber aus der Königsstraße, der die Anzeige erstattete, daß ein Unbekannter am 17. d. M. in seinem Geschäfte einen Handkoffer eingestellt, aber nicht, wie er versprochen, abgeholt hatte. In dem nicht verschlossenen Koffer wurden stark mit Blut besetzte Herrenwäsche und Kleidungsstücke vorhanden und der wegen Selbstmordversuchs eingekerkerte Petersburger Kaufmann als der Eigentümer dieses Koffers festgestellt. Er räumte ein, der Eigentümer dieser Sachen zu sein, behauptete jedoch, daß das Blut von einer kleinen Fingerwunde herrührte, was jedoch ganz unentbehrlich ist. Er gab ferner an, hier seine Frau und seine Tochter erwarten zu wollen, die ihm aus Petersburg hierher nachfolgen sollten. Die vorgefundenen Klupspuren lassen auf ein Verbrechen schließen, auch scheint der Eingekerkerte geistig nicht ganz normal zu sein. Seine Frau und Tochter sind hier bisher natürlich nicht eingetroffen, auch überhaupt nicht zu ermitteln gewesen.

ei Pillan, 30. September. Der am Donnerstag auf dem Bahnhof in Bishofshaus festgenommene Einbrecher, bei dem neben mehreren gestülften Geldeuteln auch ein geladener Revolver, scharfe Patronen und Pulver beschlagnahmt wurden, gehört ohne Zweifel zu jener Einbrecherbande, die vor einiger Zeit, zur „Detognozirung“, in Neubauer und Alt-Pillan angelangt war, hier aber durch die Polizei an der Ausführung ihrer Pläne verhindert wurde. Während ihrer Verfolgung durch die Gendarmen gaben damals die Spitzbuben Schüsse aus einem Revolver ab, wobei ein Knabe aus Alt-Pillan eine leichte Verletzung erlitt. Damals gelang es den Spitzbuben, in den Neubauer Wald zu entkommen.

Möhrungen, 28. September. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten theilte Herr Bürgermeister Schmidt mit, daß Frau Staatsminister Stiehling geb. Mettingh der Stadt ein Herderbildniß zum Geschenk gemacht habe. Das Bild trägt folgende Widmung: „Johann Gottfried von Herder, Herbers Vaterstadt Möhrungen gewidmet von seiner Urenkelin Stiehling in Weimar, Nachkommen seiner einzigen Tochter Louise.“ Die Aufnahme eines Darlehns von 28 000 Mk. zum Bau eines Schlachthaus wurde abgelehnt.

D Jüterburg, 30. September. Gestern tagten hier Lehrerinnen und Lehrer des preussischen Vereins für Lehrer und Lehrerinnen der an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen beschäftigten Lehrkräfte in Ostpreußen. Herr Rektor Dorn-Altst wurde zum Vorsitzenden und Herr Rektor Dolski - Jüterburg zum Schriftführer gewählt. Herr Dorn erstattete Bericht über die Zwecke und Ziele des Vereins. Hierauf wurde beschlossen, einen Provinzial-Verein für Ostpreußen zu begründen. Der Statutenentwurf wurde angenommen. Der Vorstand wurde aus den Herren Dorn-Altst, als Vorsitzenden, Dolski-Jüterburg als Schriftführer und Mittelschullehrer Laschewski-Altst als Kassirer gebildet.

Der littanische Reiterverein veranstaltete gestern und heute hier sein Herbst-Kennen. Das Interesse an diesem Sport wächst bei der Bevölkerung mit jedem Jahre, und darum war eine große Zuschauermenge an beiden Tagen zugegen. Am Sonnabend fand zuerst ein Halbblut-Härb-Kennen statt, Preis 500 Mk., für ostpreussische Halbblutpferde, die noch kein Hinderniß mit einem ausgelegten Preis von mindestens 500 Mk. gewonnen haben, Entfernung 2000 Meter, dem zweiten Pferde 200 Mk., dem dritten Pferde 100 Mk. aus den Einsätzen und Reingeldern. Von 12 angemeldeten Pferden liefen 7. Rient. v. Reibnitz siegte mit Rient. Seidensticker's brauner Stute „Sola“, ihm folgten Rient. Wüther mit Mr. Pippel's Fuchsstute „Carmen“ und Rittmeister Philippsen mit seiner braunen Stute „Zemgard.“ Es folgte eine Dreijährige Steeple-Chase, Unions-Klub-Preis 1000 Mk., für dreijährige und ältere Pferde, dem zweiten Pferde 200 Mk., dem dritten Pferde 100 Mk., Entfernung 3000 Meter. Von 12 angemeldeten Pferden liefen 5. Des Rientenants Graf Lehnndorf (1. Garde-Mulane) br. Wallach „Dobysseus“ wurde erster, ihm folgte nach hartem Kampfe Rittmeister Philippsen mit seinem „Schlenderhahn“ und Lieutenant von Anobelsdorf mit v. Preinitzer's braunem Wallach „Grobian“. Im Ersten Hengst-Prüfungs-Kennen, Ehrenpreis dem Sieger, für vierjährige ostpreussische in einem königlichen Landgestüt gezogene Landbeschäler, 1200 Meter. Hierzu hatten die Landgestütte zu Gumbinnen und Jasterburg je 4 und das Landgestüt zu Rastenburg drei Hengste gestellt. Graf Lehnndorf bewertete den Gumbinner Hengst „Argus“, geboren in Trakehnen,

als erster am Siegespfehl vorbei; ihm folgte Lieut. v. Meißing mit dem Hastenburger Fuchshengst „Elmar“, und hierauf Lieut. v. Milzewski mit dem Hastenburger Hengst „Eponas“, geboren in Trakehnen. Zweites Hengst-Prüfungs-Rennen Ehrenpreis dem Sieger, für ostpreussische in einem Privatgestüt gezogene Landbeschäler, 1200 Meter. Gudwaffen hatte hierzu 4, Jüterburg 2 und Hastenburg 3 Hengste gestellt. Lieutenant v. Milzewski-Tillst siegte mit dem Hastenburger Hengst „Gito“, gezogen in Birkenfeld. Lieutenant Kallbach passirte mit dem Hastenburger Hengst „Memus“, gezogen in Ruzsarn als zweiter und Graf Lehnedorff mit dem Gudwaffen Hengst „Bräutigam“, gezogen in Augustinowen, als dritter den Siegespfehl. Flach-Rennen, Preis 500 Mk., für ostpreussische Halbblutpferde, welche weder ein Flach- noch ein Hindernis-Rennen mit einem Geldpreise von 500 Mk. gewonnen haben, 1400 Meter. Dem zweiten Pferde 150 Mk., dem dritten Pferde 50 Mk. Von 14 geeigneten Pferden liefen 5. Herr Maul jun. Sprindt siegte mit Herrn Fröje's braunem Wallach „Syratam“ mit 2 Längen über Graf Lehnedorff's braunem Hengst „Sinduit“, geritten vom Besitzer. Als dritter kam Lieutenant v. Milzewski mit Herrn v. Simpson's-Georgenburg braunem Wallach „Napoleon“ am Siegespfehl vorbei.

Die Biffaffen, 30. September. Mehrere Landlehrer des Kreifes gehen jezt mit der Bildung von Lese- und Gefangsvereinen unter der ländlichen Jugend vor. Mit den an einem Sonntagnachmittag oder an einem Wochenabende im Schulhauſe verſammelten jungen Leuten werden unterhaltende und belehrende Sachen geſehen und dann wird vor allem der Geſang gepflegt. — Die Brände wollen im Kreiſe gar kein Ende nehmen. So brannten zu Dahnheim die geſammten Wirthſchaftsgebäude des großen Bodhorn'ſchen Gutes mit allen Vorräthen, dem todtten und dem größten Theile des lebenden Inventars nieder, ſo daß der nur zum Theil durch Verſicherung gedeckte Schaden an 80000 Ml. beträgt.

Q Bromberg, 30. September. Nach einer in der gestrigen Sitzung der hiesigen Handelskammer gemachten Mittheilung haben die Ermittlungen über die Richtung des Gesetzes betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises ergeben, daß sich ein abschließendes Urtheil noch nicht fällen läßt, da das Gesetz erst zu kurze Zeit in Kraft ist. Dem Vortrage auf Aufhebung des Amtes des stellvertretenden Handelsrichters wurde nicht zugestimmt. Zwei algerische Teppichhändler, welche auf der Durchreise nach Moskau gestern Abend unsern Ort passirten, machten noch spät Abends in ihrer algerischen Tracht einen Spaziergang durch die Stadt. Hierbei fielen sie einem Nachtwächter in die Hände, der, ihre Sprache nicht verstehend, in ihnen wahrscheinlich französische Spione vermutete und sie in Haft nahm, aus welcher sie erst heute Vormittag entlassen wurden.

Zdunn, 30. September. Die hiesige bisher Herrn Mittel gehörige Apotheke ist in den Besitz des Apothekers Arthur Wolfjoh aus Graudenz übergegangen.

Landesberg a. d. W., 30. September. Gestern feierte der hiesige Hauptlehrer und Kantor Zellmann sein 50 jähriges Amtsjubiläum. Im Laufe des Vormittags fanden sich die Behörden der Stadt, sowie Vertreter des Kirchenrathes u. A. beim Jubilar ein, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen. Von der Lehrerschaft wurde ihm eine goldene Taschenuhr und vom Kreis schulinспекtor der ihm verliehene Abler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern überreicht.

Verchiedenes.

— [Einbruch.] In dem Hause des Vermögensverwalters mehrerer reicher Familien, Corsini, in Florenz ist am Einnatend ein Einbruch verübt worden, bei dem eine Tugend mit einer Million Francs in Geld und Werthpapieren aus dem Arbeitszimmer entwendet wurde.

— In den schon erwähnten „Erinnerungen eines preussischen Beamten“ von Ernst v. Ernsthausen findet sich folgende hübsche Stelle: Unter den vielen Offizieren, mit denen ich in Königsberg verkehrte, muß ich den Obersten v. Jizewitz, unsern allgemein beliebtesten Bezirkskommandeur, besonders hervorheben. Er hatte das Herz auf dem rechten Fleck und erfüllte seine Aufgabe, das zahlreiche Landwehrpionierskorps im patriotischen Sinne zusammenzuhalten, mit Eingebung und Erfolg. Seine Reden und Aussprüche trugen mitunter das Gepräge einer halb unbewußten, halb gewollten Komik. Bei einem Appell, zu dem auch die Landwehroffiziere zu erscheinen hatten, hielt er den Mannschaften folgende Rede: „Leute, im preussischen Staate herrscht Gleichheit vor dem Gesetze, der eine wird behandelt wie der andere. Seht her, da steht der Regierungspräsident, da der Polizeipräsident, da der Staatsanwalt, sie alle mußten erscheinen so gut wie ihr, und (mit erhobener Stimme) wehe Ihnen, wenn sie ausgeblieben wären.“ Als im Jahre 1869 das Fest der Landwehrgründung gefeiert werden sollte, zu welchem auch die Vorgesetzten eingeladen wurden, trat Herr v. Jizewitz mit dem Polizeipräsidenten v. Pilgrim und mir zusammen, um die Reihenfolge der Toaste zu bestimmen. „Sie, Lieutenant v. Pilgrim“, sprach er, „werden den Toast auf den Herr Divisionskommandeur ausbringen, Sie, Lieutenant von Ernsthausen, den auf die Linie.“ Alsdann werde ich mich erheben mit den Worten: „Die offiziellen Reden sind zu Ende und die Schlußen der Gemüthlichkeit können geöffnet werden.“ Aber Sie, Lieutenant von Pilgrim, als ältester Landwehrpionier, werden mich nicht ausprechen lassen, sondern mich mit den Worten unterbrechen: „Erlauben Sie, Herr Oberst, daß ich Sie unterbreche“, und alsdann den Toast auf mich ausbringen. Und so geschah es. Es erregte allgemeine Freude, daß der General v. Mantuffel, den wahren Werth des Mannes erkennend, ihm das Kommando eines Landwehrregiments verschaffte, an dessen Spitze er sich im französischen Kriege rühmlichst auszeichnete.

Vergehen gegen die Disziplin.

(Telegraphische Depeschen.)

Am Sonntag früh sind 183 Unteroffiziere, welche zum Besuch der Berliner Oberfeuerwerkerschule (in der Invalidenstrasse) kommandirt waren, in Untersuchungshaft nach der Festung Magdeburg abgeführt worden.

Es handelt sich bei dem Vorgange, wie uns das Wolff'sche Telegraphenbureau aus Berlin soeben meldet, in keiner Weise um hochverräterische Untriebe oder politische, insbesondere sozialdemokratische oder anarchistische Dinge. Die ganze Sache liegt vielmehr lediglich auf disziplinarem Gebiete. Ältere Unteroffiziere, welche wieder Schulunterricht erhielten, neigten zu Ausschreitungen gegen die militärische Disziplin. Ihre Lebensführung ließ die Anwendung von schärferen Kontrollmaßregeln notwendig erscheinen. Gegen die zu diesem Zwecke eingeführten Revisionen fand schon vor einigen Tagen eine lärmende Demonstration statt, die anscheinend planmäßig vorbereitet war.

Es hat den Anschein, als ob die Betheiligten sich dabei weniger in dem Bewußtsein befunden haben, in grober Weise gegen die Gesetze der militärischen Unterordnung zu verstoßen, vielmehr scheint ein zeitweiliges Vergessen ihres militärischen Charakters und eine Art studentischen Freiheitsgefühls vorzuliegen. Von beiden Jahrgängen der Oberfeuerwehrerschule war nur der ältere in Stärke von 182 Unteroffizieren betheiligt.

Voraussichtlich sind von der Gesamtheit eine mehr oder weniger große Zahl unschuldig. Die Mädelsführer und Theilnehmer der Anschiebung zu ermitteln, wäre schwierig.

gewesen, wenn der ganze Jahrgang auf freiem Fuße in Berlin belassen worden wäre. Es erscheint deshalb als eine ebenbürtige wie richtige Maßregel, daß man, um die Wahrheit möglichst schnell und ganz zu ermitteln, vorläufig den ganzen Jahrgang in die Untersuchungshaft abgeführt hat.

Soweit das halbamtliche Bureau. Von anderer Seite liegen uns noch ergänzende telegraphische Mittheilungen aus Berlin vor, denen wir folgende Einzelheiten entnehmen: Die Festgenommenen wurden um 2 Uhr 50 Minuten mittelst Sonderzuges nach Magdeburg gebracht. Das 4. Garderegiment war um Mitternacht alarmirt worden, weil die Manuschriften zum Transport verwendet werden sollten.

In der Sonntagsnacht wurde auch die 2. Escadron der Gardehusaren alarmirt und mit dem Transport von 20 Oberfeuerwerfern betraut, welcher im Laufe des Vormittags erfolgte.

Von unserem h-Korrespondenten erhalten wir folgende Darstellung:

An einem Trinkgelage der Unteroffiziere der Anstalt sollen verächtliche Rufe ausgestoßen worden sein, die schwere Beleidigungen gegen Offiziere enthielten. Ueber den Vorgang wurde dem Direktor der Anstalt, Major von Stetten, Bericht erstattet, der dann unter die Soldaten trat. Es kam zu heftigen Szenen, ein Soldat rief: „Es lebe die Anarchie“, einige Oberfeuerwerker sagten, sie würden ihre Abkommandirung beantragen und Major von Stetten mußte schließlich sogar den Degen ziehen. Die Festnahme selbst geschah ohne Widerstand. Den zum Transport kommandirten Gardisten wurden scharfe Patronen mit der Weisung übergeben, bei jedem Fluchtversuch scharf zu schießen.

Unser K-Korrespondent meldet: Die Schüler der Oberfeuerwehrerschule, durchweg gebildete Unteroffiziere und Sergeanten, waren längst mit der Verpflegung unzufrieden. Sonnabend Nachmittag rief, als der Direktor in Gegenwart mehrerer Offiziere im Schulhose die Schüler streng verwarnte, ein bisher unermittelter Unteroffizier, das Fenster öffnend, in den Hof hinauf: „Es lebe die Anarchie!“ Es wurde eine eingehende Revision der Mannschaften vorgenommen und das Ergebnis dem Kaiser nach Rominten telegraphirt. Der Kaiser befahl telegraphisch, die ganze Klasse zu verhaften. Nachts bewirkte ein mit 50 scharfen Patronen pro Mann versehenes Bataillon die Verhaftung von 183 Unteroffizieren.

Benefits. (E. D.)

t Danzig, 1. Oktober. Der Landesdirector Fackel und der Landrath Kruse sind als Vertreter der Landwirthschaftlichen Versicherungs-Gesellschaft heute zu der Konferenz über die Aenderung des Unfall-Versicherungs-Gesetzes nach Berlin gereist.

* Berlin, 1. Oktober. Die Strafkammer des Landgerichts verurtheilte den deutschen Gefandten in Hamburg von Sibirien-Wächter und den Rebakteur des Kladderadatsch Goldschmidt zu je vier Monat Festungshaft wegen Zweikampfs. Beide Verurtheilte verzichteten auf das Rechtsmittel der Revision.

Saag, 1. Oktober. Es ist den Holländern in Batavia gelungen, die Hauptstadt Mataram nach heftigem Kampfe zu erobern. Auf holländischer Seite sollen nur 1 Lieutenant und 12 Mann, nach anderen Berichten jedoch 80 Mann gefallen sein, während die Verluste des Feindes als sehr zahlreich angegeben werden.

! London, 1. Oktober. Nach einer Meldung aus Shanghai ist der englische Dampfer „Rathan“, welcher durch ein chinesisches Kriegsschiff beschlagnahmt war, weil man Kriegsmunition an Bord vermutete, von den Chinesen bedingungsweise wieder freigegeben worden; er soll nach Shanghai abgehen, wird dort aber vielleicht neuerdings durchsucht werden. Der Vizekönig von Hongkong ist noch nicht in das Hauptquartier abgereist. Man glaubt, er werde so lange in Tientsin bleiben, als gegen ihn beim Kaiser intrigirt wird.

Peter sburg, 1. Oktober. Amtliche Mittheilung: Das Kaiserpaar, der Thronfolger und die Großfürsten Georg und Michael, die Großfürstin Olga sind gestern Abend aus Spala nach der Krim abgereist.

Wetter = Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
Die nstg, den 2. Oktober: Wolkig, veränderlich, Strich
 r gegen, milde Luft, windig. — **Mittwoch, den 3.:** Wolkig u
 Sonnenschein, milde Luft, windig, meist trocken.

Wetter-Depeschen vom 1. Oktober 1894.					
Stationen	Barometer- stand in mm	Wind- richtung	Wind- stärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° = 49° F.)
Wien	773	NO.	1	bedeckt	+ 5
Neufahrwasser	772	NNO.	1	bedeckt	+ 9
Swinemünde	772	NNO.	1	wollig	+ 10
Hamburg	775	NNO.	1	bedeckt	+ 9
Hannover	773	N.	3	wollig	+ 8
Berlin	773	NNO.	3	bedeckt	+ 9
Breslau	771	NO.	3	bedeckt	+ 6
Caparanda	767	NNNO.	4	wolkenlos	+ 6
Stockholm	774	NO.	2	wolkenlos	+ 5
Kopenhagen	776	NO.	1	wolkenlos	+ 9
Wien	764	N.	3	Regen	+ 7
Petersburg	771	—	—	—	—
Paris	771	NNO.	2	wolkenlos	+ 4
Yarmouth	775	NO.	4	halb bed.	+ 13

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = frisch, 4 = mäßig, 5 = stark, 6 = hart, 7 = heft., 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = heftiger Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danziger Viechhof, 1. Oktober. (Tel. Dep.) Aufgetrieben waren heute 247 Schweine, welche 35, beste 41 Mk. per Centner preistien. Ferner standen 16 Rinder zum Verkauf. Das Geschäft war matt. Der Markt wurde nicht geräumt.

Dauig, 1. Oktober. Getreidebörse. (A. D. von S. u. Northeim.)			
Weizen (p. 745 Gr. Du. Gew.): bepanet.	Markt	russ.-poln. a. Transit	70
Umsatz: 200 Lo.		Term. Sept.-Okt. .	104
inl. hochbunt u. weiß	120-121	Transit	70,50
hellbunt	119	Regulirungspreis a.	
Transit hochb. u. weiß	92	freien Verkehr . .	104
hellbunt	90	Gesetz gr. (660—700 Gr.)	113
Term. a. f. B. Sept.-Okt.	121,50	fl. (625—680 Gr.)	90
Transit	81,50	Häfer inländisch . . .	103
Regulirungspreis a.		Erbisen	115
freien Verkehr . . .	121	Transit	90
roggen (p. 714 Gr. Du. Gew.): fester.		Rüben inländisch . . .	173
inländischer	104	Spiritus (loco pr. 10000	
		Uiter %) fontingirt	51,00
		nichtfontingirt.	31,00

Adnigsberg, 1. Oktober. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mt. 54,00 Brief, unkonting. Mt. 34,00 Brief.

Berlin, 1. Oktober. Getreide- und Spiritusbericht.
 Weizen loco Mr. 115-135, per Oktober 127.00, per Mai 135.75. — Roggen loco Mr. 103-113, per Oktober 108.75, per Mai 117.25. — Safer loco Mr. 107-145, per Oktober 116.50, per Mai 115.50. — Spiritus 70er loco Mr. 92.00, per Oktober 35.80, per Dezember 36.50, per Mai 37.90. Tendenz: fest.
 Privatdiskont 2 %. **Mittige Noten 219.00.**

Statt besonderer Meldung!
Seute ist uns ein kräftiger
Junge geboren worden.
Nadost, den 29. Septbr. 1894.
Hauptlehrer Kempel und Frau
Euphemia geb. v. Dobrowski.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Johanna Gaglin
geb. Szaygelski
Robert Gaglin
Bermählte.
Graudenz, den 29. Septbr. 1894.

Bei meiner Abreise nach Bremen
sage allen meinen Freunden und Be-
kannten ein herzliches Gedenke.
[32] Wwe. P. Müller.

Städtische Mädchen-Mittelschule zu Graudenz.

Das Winter-Halbjahr beginnt
Dienstag, den 16. October,
vormittags 9 Uhr. Zur Prüfung und
Aufnahme neu eintretender Schü-
lerinnen wird der Unterricht am
Montag, den 15. October, vormittags
von 9 Uhr an, in seinem Amtszimmer,
Trinkstr. 23, bereit sein. [1994]
Biebricher, Rektor.

Flavierstimmer & Techniker H. Albrecht

von Hamburg, Steinwag'sche Piano-
forte-Fabrik, ist hier anwesend. Repa-
raturen und Stimmungen werden sach-
männlich ausgeführt. Bestellungen wer-
den Grüner Weg 9 entgegen genommen,
auswärtige per Karte erbeten. [34]

Meine Wohnung befindet sich vom
1. October d. J. bei Herrn Siegfried
Schöps, Danzigerstr. 23.
Auguste Poplarska
Damen Schneiderin, Reuenburg Wp.

Gute, gebrauchte Ladenlampen
zur Werkstatt für Knabenhandarbeit
zu kaufen gesucht. Angebote an
[15] Fröhlich, Unterthornerstr. 32.

Feinst. Saure Kohl, sehr schöne Koch-
erbsen, schöne Schlangen-Gurken
offert
Alexander Loeke.

Schon 8. und 9. October Ziehung.
Hannoversche
Kuhhalter } Loose à 1 Mt., 11 St.
Meininger } (auch gemischt) à 10 Mt.
Danziger }
Rothe Kreuz } Geldloose à 3 Mt.
Weiser }
bei Gust. Kaufmann, Herrenstr. 20.
Marienb. Gewinnliste à 20 Pf.

Mein Comptoir

befindet sich von heute ab
im Stillger'schen Neubau
Unterthornerstrasse No. 8, 1 Treppe.
Fernsprech-Anschl. No. 43. F. Esselbrügge. Fernsprech-Anschl. No. 43.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft i. Stettin
belehnt unter günstigen Bedingungen städtische wie ländliche Grundstücke. Für
Communen, Kirchengemeinden und Genossenschaften vermitteln wir Sparkassen-
gelder. General-Agentur Danzig, Döppelgasse 95.
[4939] Uhsadel & Lierau.

Hodam & Ressler, Danzig,

Maschinenfabrik
(7650) empfehlen:
Geräuschlose
Patent-Milch-Centrifugen
für Handbetrieb.
Neueste Konstruktion
bis zu 250 Liter pro Stunde leistend
Vorzüglichste Entrahmung, leichtester
Betrieb, billigste Preise, Lieferung
franko Bahnstation, Aufstellung
durch unsere Monteure gratis.



Verandhaus für „Brieger Leinen“.
Brieg. H. Friedländer. Ring 17.
Reg.-Bez. Breslau.

— Gegründet 1845. —
Der altbewährte gute Ruf des
„Brieger Leinen“
und die begründete Vorliebe der Damen für
kräftige Hausmacherwaare haben
mich veranlaßt, ein Leinen herstellen zu lassen,
welches allen Anforderungen an Tragbarkeit
und Haltbarkeit in der Wäsche gerecht wird.
Das „Brieger Leinen“ (Anker, eingetragene Handelsmarke) ist in Reite und
Schuß vom reinsten Flachsgarn gefertigt, ohne jede schmeichelnde Appretur
und von reiner Natur-Malenbleiche, ohne Juthat schädlicher Substanzen. Für
„Brieger Leinen“ übernehme ich weitgehendste Garantie und offeriere:
Breite: 181-83 cm 188 cm 194-198 cm 198-200 cm 200-202 cm 202-204 cm

„Brieger Leinen A. I.“ ungefärbt, starkfädig	Meterpreis	58 Pf.	—	1,10	1,25
„Brieger Leinen B. 124“ halbwisch, für Leibwäsche	Meterpreis	86 Pf.	93 Pf.	—	—
„Brieger Leinen C. 228“ ganz weiß, extra schwer	Meterpreis	1,05	1,16	1,85	2,25
„Brieger Leinen D. 354“ ganz weiß, feingarnig	Meterpreis	1,02	1,13	1,80	2,18
„Brieger Leinen E. 524“ ganz weiß, für Betttücher	Meterpreis	1,15	1,25	2,20	—
„Brieger Leinen F. 824“ ganz weiß, für Betttücher	Meterpreis	1,12	1,22	2,15	—
„Brieger Leinen G. 930“ ganz weiß, hoch. Wattefein	Meterpreis	96 Pf.	—	—	2,10
„Brieger Leinen H. 930“ ganz weiß, hoch. Wattefein	Meterpreis	94 Pf.	—	—	2,04
„Brieger Leinen I. 930“ ganz weiß, hoch. Wattefein	Meterpreis	1,60	1,70	2,60	—
„Brieger Leinen J. 930“ ganz weiß, hoch. Wattefein	Meterpreis	1,55	1,65	2,53	—

Der Stückpreis wird bei 80-88 cm Breite von 16 2/3 m, bei den übrigen
Breiten von 20 m an gerechnet. „Brieger Handtücher, Tischtücher und
Servietten.“ Muster, Catalog und Aufträge über 20 Mt. franco. Versand
gegen vorherige Einfindung des Betrages oder gegen Nachnahme. [1914]

Der Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

ist eine Aktien-Gesellschaft und versendet an Jedermann
Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak, Cigarren und
viele andere Gebrauchsgegenstände.

Geschäftsprinzip: Verkauf allerbesten Waaren zu den billigsten
Preisen gegen sofortige Baarzahlung.
Waaren-Verzeichnisse werden kostenfrei überandt. Ein Probebezug wird Sie von unserer Leistungs-
fähigkeit überzeugen.
Zweig Niederlassungen unserer Firma befinden sich in Frankfurt a/D. und in Dresden. Die Aufträge
werden, wenn nichts anderes vorgeschrieben, von der Stelle expediert, die dem Wohnort des Auftrag-
gebers am nächsten liegt. [9502]

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz.

Steintöpfe und -Büchsen

zu Pfandentfremde u. offeriren en-gros
& detail zu billigsten Preisen [35]
G. Kuhn & Sohn.

Verloren gefunden
gestohlen.

Eine Damast-Bettdecke
mit gehäkelten Spitzen am Sonn-
abend Abend vor der Expedition
des Gejelligen verloren worden.
Gegen 2 Mt. Belohnung abzu-
geben in der Exped. des Gejelligen.

Eine schwarze Haube mit Ma-
schinenfabrik verloren.
Gegen Belohn. abzugeben. A. Burandt.

Verloren!

Auf der Chaussee von Strasburg nach
Gr. Laszewo ist am 28. September 94
ein Karton, Inhalt ein schwarzseidenes
Kleid, eine Schürze, verloren gegangen.
Der ehrliche Finder wird gebeten, den-
selben gegen gute Belohnung bei Herrn
Friedrich-Strasburg oder bei Herrn
Dymni in Miesionskowo abzugeben.

Eine grane dänische Dogge
auf den Namen Sajar hörend und mit
Rückhalsband versehen, ist entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben. in Gajewo
bei Schönsee Westpr.

Auf der Fahrt nach Paryin
am 23. September ist ein [1926]
Damen-Schawl
gefunden worden. Näheres in der Ex-
pedition des „Bromberger Tageblatt“.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten u. größten deutschen
Lebensversicherungsbank empfehlen sich zur Vermittlung von Ver-
sicherungen und erbieten sich zu jeder gewünschten Auskunft.
General-Agent Alfons de Resée, F. W. Nawrotzki,
Graudenz. Christburg Wpr.
Theodor Seidler, Gymnasiallehrer in Neumark.
C. v. Preetzmann, Culmbach. Max Vogler, Priesen

Hodam & Ressler, Danzig,

Maschinenfabrik
empfehlen

Dampf- Dreschjäge

von
Heinrich Lanz,
Mannheim

unbestritten
meist
bevorzugte
Maschinen
in Deutschland.



Keine Ersparnis an Lagern!
Keine Ersparnis an Wellen!
Keine Ersparnis an Lenkstangen!
Keine Ersparnis an Riemenscheiben!
Keine Ersparnis an Riemen!

Ueberhaupt keine Ersparnis auf Kosten der Käufer!

Dagegen richtige Eintheilung, leichte Zugänglichkeit und
vortreffliche Ausführung aller im Interesse wirklicher Soli-
dität nötigen Theile. Größte Dauerhaftigkeit aller arbei-
tenden Theile. Höchste Leistung nach Qualität und Quantität.

Zengnis über eine an die Fürstlich von Bismarck'sche
Güterverwaltung Varzin gelieferte vierfüßige Dampf-dreschjäge.
Gemäß Ihrem Wunsch befestige ich Ihnen hiermit gern, daß der
Heinrich Lanz'sche Dampf-dreschjäger, bestehend aus acht-
füßiger Lokomotive u. 54" Dreschmaschinen - telegraphische Bezeichnung
„Landan“ - meine vollständige Zufriedenheit erlangt hat und das
Arbeiten mit demselben mir zur großen Freude gereicht.
Die Lokomotive arbeitet bei geringem Kohlenverbrauch
ruhig und der Dreschmaschinen, trotzdem das Roggenstroh über 5'
lang ist, schafft enorme Quantitäten goldreife in die Sade.
An beiden Maschinen ist eine vorzügliche, praktische, saubere Aus-
führung der Arbeit unverkennbar und ich freue mich, daß unsere
deutsche Industrie hierdurch beweis, daß sie in jeder Beziehung
tadelloses Fabrikat zu liefern im Stande ist. [6157]
Varzin, den 14. April 1893.
gez. Fürstl. von Bismarck'sche Güterverwaltung, Varzin.

Automatische Pietränke

gefehrlich geschützt. [8756]
gratis u. franco.

Im Walde
oder dicht dabei, wird gleich Wohnung
von 3-4 Zimmern mit Küche für
längere Zeit gesucht. Wohnung bevor-
zugt. Meldungen werden briefl. unter
Nr. 9743 an die Exp. des Gef. erb.

Hausbesitzer-Verein.
Bureau: Schuhmacherstraße 21
bafelst. Miethscontratte 3 Std. 10 Pf.
7 Jim. 1. Et. m. Zub. Marienwerderstr. 5.
9 „ 1. Et. m. Zub. Tabakstr. 7.
5 „ 1. Et. m. Zub. Grabenstr. 9.
4 „ 2. Et. m. Zub. Grabenstr. 9.
4 „ 2. Et. m. Zub. Grabenstr. 50/51.
2 „ 2. Et. m. Zub. Oberbergstr. 36.
2 „ mit Herdfeuert. Marktpl. 1.
1 „ 1. Et. m. Zub. Kallmstr. 4b.
1 hochleg. möbl. Wohn. Schulstr. 21.
1 große Werkstatt Tabakstr. 25.
1 Geschäftslokal mit 2 Zimmern, Haupt-
straße von Graudenz, 1000 Mt., von
sofort.

1 Haus mit Hof, Garten zu verk.
2 Bauplätze à 13 Mt. Straßenfront
und großer Tiefe, in der Unter-
thornerstraße belegen, zu verkaufen.
Mehrere Bauplätze, Oberbergstraße be-
legen, zu verkaufen. [18]

8 Centner Delvettig
zum Verkauf bei
Thom-Richnowo.
Converts 1000 Stück von 3
Markt an liefert
Gustav Röthe's Buchdruckerei.

**Vermietungen
Pensionsanzeigen.**
Gesucht Wohnung von 2 Zimmern,
Küche u. Zubeh. von sofort, nur ganz
in der Nähe d. Rähmisch. - Gsch. von
G. Reiblinger. Off. u. br. m. Preisang. m.
Aufschr. Nr. 9806 a. d. Exp. d. Gef. erb.

Eine Beamtenwitwe
die aufs Land ziehen würde, um einen
Herrn in Speise zu nehmen, wird ge-
sucht. Postlagernd Gersd., Westpr. sub
S. 94. [9930]

E. ar. Zimmer, a. d. Hof, m. a. ohne
Möbel sofort zu verm. Amtsstr. 22.
3. d. Nähe d. Festungsberges f. 2 möbl.
Jim. u. Bursche Oberbergstr. 20v. a. verm.

Eine gutmöbl. Wohnung m. Burschen-
kell. ist billig zu verm. und vom 1.
November zu beziehen, auf Wunsch auch
vom 15. October. Kaiserstr. 24 l.

3-4 unmöbl. Zimmer Tabakstr.
7/8, 1 Et. zu verm. Comtoir Richert.
1 möbl. Zimmer n. Kab. a. B. Bur-
schengel. a. verm. Rouvenstr. 9.
1 möbl. Zimmer a. verm. Langestr. 20.

Ein möbliertes Zimmer
zu verm. Unterthornerstr. 24, 2 Tr.
Offizier-Wohnung, 2 möbl. Zimmer
und Burschengef. Altsstr. 7, l.

Schüler od. Schülerinnen, welche
die höheren Schulen besuchen wollen,
finden freundl. Aufn. u. Aufsichtung
bei den Schularbeiten. Meld. unter
Nr. 37 d. d. Exped. d. b. Gefell. erb.

In meiner Pension
finden noch 2 Schülerinnen od. 2 jüng.
Knaben freundliche Aufnahme, gewissen-
hafte Aufsicht und Hilfe bei den Schul-
arbeiten. Frau Lehrer Johanna
Herrmann, Altsstr. 3, III. [9704]

Pension
für Schüler höherer Lehranstalten bei
guter Pflege und gewissenhaft. Aufsicht
und Nachhilfe. Meldungen werden
brieflich mit der Aufschrift Nr. 41 an
die Exped. des Gef. erbeten.

Ein Herdfeuert.
zu vermieten. Getreidemarkt 12, hier.
Getreidegeschäft und Brodfabrik.

In einer weitr. Provinzialstadt mit
Bahn, Garnison, sehr regem Getreide-
markt, ein Speicher, worin 30 Jahre
Getreidegeschäft betrieb, sofort billig zu
vermieten. Comtoir evtl. auch Wohnung
billig. Meldungen werden brieflich
mit Aufschrift Nr. 9959 durch die Ex-
pedition des Gejelligen erbeten.

Junge Damen
sowie Schülerinnen jeden Alters, find.
in Königsberg Wp., Domstr. 15-16 hoch-
part. in der Nähe einer höh. Tochter-
u. d. Conservatoriums, bei erster Ver-
pfl. u. mäßiger Pension liebe-
volle Aufnahme. (Auf Wunsch Musik-
unterricht im Hause.) Fr. Bredau's

Danzig.
Pension
Danzig, Pfefferstr. 7, Fr. Orlovius
Trene gewissend. Beaufsicht. i. Mädchen,
d. Schule od. and. Lehranstalten besuchen.

Damen finden u. fr. Döser, Aufn.
Sol. Preise. Geb. Brilipp, Berlin
Gr. Frankfurterstr. 115. [6417]

Damen
welche ihre Niederkunft
mittags 4 Uhr, im Schützenhause hier-
selbst, zu welcher die Herren Jünglings-
Mitglieder hierdurch eingeladen werden.
Die Anmeldungen der Lehrlinge zum
Sophsprechen müssen bis Donnerstag, den
4. d. Mts., erfolgen. [9955]

Die Prüfung der angemeldeten Lehr-
linge findet am Freitag, den 5. d. Mts.,
Nachmitt. 2 Uhr, im Schlachthaus statt.
Graudenz, den 1. October 1894.
Der Obermeister.
C. Hayke.

Zu dem am Sonnabend, d. 6. Oc-
tober cr., Abends 7 Uhr, im Saale
des Herrn Anruh stattfindenden
Abchieds-Balle

lade ich meine früheren Schüler u. Eltern
in den Ortschaften Neuguth, Ober- und
Niederamts, Ehrenthal, Eichwalde,
Culm. Reudorf, Gr. und Kl. Lunau u.
Bodwisch ganz ergeben ein. [9683]
F. Bode, Balletmeister.
Schöneich, im September 1894.

Danziger Stadt-Theater.
Dienstag, Novbr. 1. Polos Vater
Volksstück von Merone.
Mittwoch, Eröffnung der Opern-Saison.
Erstes Auftreten von Josephine
Grimming, Hedwig Hubich, Alexander
Wellig und Hans Morosch. Der
Freischütz. Romantische Oper von
Friedrich Kind. Musik von Carl
Maria von Weber. [9486]

Sieben ist im neunten Jahrgang
erschienen:
„Der Förster“

Land- u. Forstwirtschaftskalender
für 1895.
Kleine Ausgabe:
in Leinwand Mt. 1,50, Lederband Mt. 2.-
Große Ausgabe:
in Leinwand Mt. 1,80, Lederband Mt. 2,30
Gustav Röthes Verlagsbuchh. d.
Graudenz.

Pianinos
zu Original-Fabrikpreisen,
auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kaufmann,
[8785] Pianofortemagazin.

Derigkeimeinicht erb. Abz. postlag.
n. 100 Voben den
Ganndor (Sjy elskedig) [9924]

Heute 3 Blätter.

** Vom 14. deutschen Armenpflegertag in Köln.

Die alte Stadt Köln war für die 14. Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit ganz besonders geeignet, weil das Verhältnis der ehrenamtlichen Armenpflege zur berufsmässigen Armenverwaltung ein Hauptthema der Verhandlungen bildete und weil sich gerade in Köln das Armenwesen besonders unter der französischen Gesetzgebung, welche die Armenverwaltung selbstständig neben die städtische Verwaltung hinstellt, ganz eigenartig entwickelt hat.

Berichterstatter über die erste Hauptfrage „Ehrenamtliche und berufsmässige Thätigkeit“ in der städtischen Armenpflege waren Bürgermeister Brinkmann (Königsberg i. Pr.) und Beigeordneter Zimmermann (Köln). Ersterer führte an der Hand der Erfahrungen in Königsberg aus, daß Berufsbeamte auch bei zentralisierter Einrichtung des Armenwesens durch eine ausgiebige Wahrnehmung der örtlichen Armenpflegergeschäfte seitens ehrenamtlicher Organe überflüssig würden, während Zimmermann unter Berufung auf Untersuchungen in 50 größeren Städten Deutschlands die Mitwirkung von Berufsbeamten in der Armenpflege zu rechtfertigen suchte; er wollte denselben jedoch nur die schriftlichen Arbeiten, die Einholung von Auskünften bei behördlichen Stellen und die Ausübung der rein formell geschäftlichen Beziehungen zwischen Hauptverwaltung und Bezirksorganen zutheilen und den örtlichen Bezirksorganen das selbstständige erstinstanzliche Befinden über die Gewährung von Armen-Unterstützungen übertragen. Bürgermeister Lange (Bonn) wollte die Zuziehung von Berufsbeamten von den Verhältnissen jeder Stadt abhängig machen, während sich Pastor Dreydorff (Leipzig) grundsätzlich gegen Berufsbeamte in der Armenpflege aussprach und Stadtrath Wolf (Leipzig) meinte, daß die Frage unter der Auffassung leide, daß der Berufsbeamte immer ein Aufpasser sei, daß man jedoch auch in Leipzig sich genötigt gesehen habe, eine gewisse Kontrolle der Bezirke herbeizuführen, wodurch jedoch die ehrenamtliche Thätigkeit noch nicht einer Berufskontrolle unterstellt sei.

Bürmer (Münster) erblickt in der Kontrollfrage eine Personenfrage, eine Frage der praktischen Handhabung. Gemeinderath Stähli (Stuttgart) theilt mit, daß die in Stuttgart seit lange beschäftigten Armenaufseher in gar keiner direkten Verbindung mit den ehrenamtlichen Organen stehen und Konflikte bisher noch nicht vorgekommen seien. Dr. Münsterberg (Hamburg) erblickt den Schwerpunkt des Elberfelder Systems darin: sich die einzelnen Leute genauer anzusehen und diesen Grundgedanken der Individualisierung streng durchzuführen. Landrichter Dr. Schrott (Berlin) empfahl die Zimmermannschen Anträge, welche mit einigen Änderungen in folgender Fassung Annahme fanden: „1. Die örtliche Armenpflege ist in der Regel lediglich durch ehrenamtliche Kräfte auszuführen. 2. Eine allgemeine Ausnahme von dieser Regel ist nur bei den Groß- und Großstädten für die Ausübung der Armenpflege sich ergebenden Schwierigkeiten und auch nur insoweit zuzulassen, als dann neben den Ehrenbeamten zu ernennenden Berufsbeamten eine Unterstützung der ehrenamtlichen örtlichen Organe aufzutragen ist. 3. Falls in besonderen Fällen auch eine sonstige Mitwirkung von Berufsbeamten bei der örtlichen Armenpflege zweckmäßig erscheint, ist diese nur insoweit und nach Prüfung jedes einzelnen Falles zuzulassen, als dadurch eine Gefährdung der Berufsfreiheit und des Verantwortlichkeitsgefühls der ehrenamtlichen Organe nicht entsteht kann. Auch ist diese Thätigkeit der Berufsbeamten auf tatsächliche Feststellungen zu beschränken und sind letztere vor weiterer Benutzung den ehrenamtlichen Organen zur Nachprüfung mitzutheilen.“

Aus der Provinz.

Graudenz, den 1. Oktober.

Das Armeeverordnungsblatt bringt u. a. folgenden kaiserlichen Erlaß:

Auf den mir gehaltenen Vortrag bestimme ich, daß bei der Feldartillerie die Anspannung der Vorderperde unmittelbar an der Vorderbrack angenommen wird, sowie daß bei den Vorder- und Mittelperden das Hinterzeug, bei den Stangenperden der Rückriemen in Fortfall kommen. Gleichzeitig ernannte ich das Kriegsministerium, die Einführung dieser abgeänderten Befehrsung für den Train nach Bedarf anzuordnen.

Mit dem Inkrafttreten des Kommunalabgabengesetzes am 1. April 1895 werden die Gemeinden auch von der Reichsbank Gewerbesteuer erhoben. Wie sehr die Gemeinden Preußens daran beteiligt sind, geht daraus hervor, daß von den mehr als 260 Zweiganstalten der Reichsbank mehr als 180 auf Preußen entfallen. Bisher war die Reichsbank in den Gemeinden nur der Einkommensteuer unterworfen.

Aus Lehrerkreisen wird geschrieben:

Eine auffallende Erscheinung zeigt sich in letzter Zeit bei den zweiten (praktischen) Lehrprüfungen an den preussischen Seminaren: daß nämlich eine unhältnismäßig große Zahl von vorläufig angestellten Volksschullehrern die zur Erlangung der endgültigen Anstellung abzulegende sogenannte „Wiederanstellungsprüfung“ nicht besteht. Es muß also, falls die Examinatoren nicht erhöhte Anforderungen stellen, die Tüchtigkeit unter den jungen Leuten, die sich dem Volksschullehrerberuf widmen, abgenommen haben. Diese bedauerliche Thatsache, die von maßgebenden Personen unumwunden bestätigt wird, mag theilweise darin begründet sein, daß die Lehrerbildung in der bisher üblichen Weise nicht mehr ganz den Anforderungen der Gegenwart entspricht, weshalb eine Veränderung des Lehrerbildungswesens auf Grund der auf dem Deutschen Lehrertag zu Halle 1892 gefaßten Beschlüsse nothwendig ist; aber diese Thatsache geht auch Hand in Hand mit der weiteren Thatsache, daß sich immer weniger Söhne besserer Familien dem Lehrerstand widmen. Die Erklärung hierfür liegt in den noch immer herrschenden schlechten Gehaltsverhältnissen und der damit zusammenhängenden traurigen gesellschaftlichen Stellung der Lehrer. Von den mehr als 60 000 preussischen Volksschullehrern beziehen noch immer mehrere tausend nicht einmal 600 bis 700 Mk. Gehalt, die Hälfte hat nur bis 900 Mk., und nur ein Viertel hat mehr als 1200 Mk. jährlich. Solche Einkommenverhältnisse sind für junge Leute aus dem guten Mittelstande wahrlich nicht verlockend, beziehen doch Tausende von Gewerbetreibenden, an die man bei weitem keine so hohen Anforderungen stellt wie an die Volksschullehrer, viel bessere Löhne. Man hat

Preußen das Land der Schulen und Kasernen genannt, aber in Bezug auf die Volksschule hat sich der größte deutsche Bundesstaat von manchen kleineren Staaten den Rang ablaufen lassen, und auch Frankreich hat seit dem deutsch-französischen Kriege auf diesem Gebiete gewaltige Fortschritte gemacht. In diesen zählt nicht in letzter Linie die bessere Befolgung der Volksschullehrer. Keiner derselben erhält unter 1500 Fr. (1200 Mk.) Gehalt, und es werden ihnen außerdem für Sommerreisen u. s. w. noch besondere Vergünstigungen gewährt. Angesichts dieser Thatsache macht es einen peinlichen Eindruck, daß es in Deutschland Lehrer giebt, die kaum die Hälfte des französischen Mindestgehalts jährlich an Einkommen beziehen. Soll die preussische Volksschule, in der 95 Prozent des gesammten Volkes ausschließlich ihre Bildung empfangen, in ihrem bisherigen Stande nicht herabgedrückt, sondern befähigt werden, unter den gegenwärtigen sozialen Verhältnissen ihre hohe Aufgabe nicht nur als Bildungs-, sondern auch als Erziehungsanstalt durchaus zu erfüllen, so ist eine soziale und materielle Besserstellung der Volksschullehrer dringend nothwendig; denn nur gute Lehrer machen gute Schulen. Möchten dies bei dem zu erwartenden Lehrerbefolgungsgehe alle Parteien beherzigen.

Kultusminister Dr. Boffe erklärt sich in einem neueren Erlaß damit einverstanden, daß die Miethsentfädigung für verheirathete und unverheirathete Lehrer ohne eigenen Hausstand ungleich hoch festgesetzt wird. Eine solche Unterabstufung ist seit lange üblich in den westlichen Provinzen, während im Osten entweder eine besondere Wohnungsentfädigung überhaupt nicht festgesetzt ist, oder diese ohne Rücksicht auf den Familienstand des Lehrers gezahlt wird. Nach einer anderen Verfügung des Ministers soll bei Neuregelung der Gehälter die Miethsentfädigung in jedem Falle besonders berechnet werden, um die Angemessenheit der Befolgungssätze der einzelnen Städte besser übersehen und vergleichen zu können. Derselbe war in den beiden letzten Schulgesetzentwürfen gefordert.

Die Verpflegungssätze für die Garnisonorte des 17. Armeekorps für das 4. Quartal auf 9 Pfg. in Thorn, 11 Pfg. in St. Gallen, Neustadt und Strasburg, 12 Pfg. in Kulin, Graudenz, Königsberg, Marienburg, Pr. Stargard und Stolz, 13 Pfg. in Danzig, Osterode, Schlawe und Soldau, 14 Pfg. in Marienwerder, Meise und Rosenberg, 15 Pfg. in Marienburg pro Mann und Tag festgesetzt worden.

Auf der Lemberger Ausstellung haben silberne Medaillen erhalten die Herren: Mazurkiewicz aus Posen für Maschinenriemen und Jakiobi aus Thorn für Photographien; Bronze-Medaillen: die Herren Wolniowicz aus Posen und Jachoci aus Tremschen für Koffer, lobende Erwähnungen die Herren Kozłowski aus Posen für schöne künstlerische Ausgaben und Jakiowski aus Graudenz für Photographien.

Falsche Fingerringe scheinen seit einiger Zeit wieder im Umlauf; mehrere sind den Behörden in die Hände gefallen und der Reichsdruckerei übergeben worden. Diese Fälschungen sind aus mehreren Papierplatten zusammengeklebt, 3 Millimeter länger und 2 Millimeter breiter, als die echten Ringe. Leicht erkenntlich ist die Nachahmung durch ihren mangelhaften Druck; die Riffellinien befinden sich in ungleichen Abständen und der ziemlich unregelmäßige Strich befindet sich im Felde ohne Nachdruck. Bei den Unterschriften „Hering“ sind zwischen den Buchstaben He und ng Lücken und hinter dem Namen „Merlede“ ein dort nicht hingehöriger Punkt.

Am 1. Oktober tritt der Nachtrag X zum Bromberger Sächsischen Verbandsgütertarif in Kraft. Derselbe enthält neue Entfernungen und Frachtsätze für die Stationen Ambach, Göttsdorf, Hohenfelde, Ramin i. Westpr., Mrotychen, Runowo, Wandsburg, Witoslaw und Zempelburg des Direktionsbezirks Bromberg.

An der hiesigen Mädchen-Mittelschule ist in diesem Sommer versuchsweise der Unterricht in der Buchführung eingeführt worden. Die Theilnahme daran war freiwillig und auch früheren Schülerinnen gestattet. Der eben beendete Kursus wies 17 Theilnehmerinnen auf. Die Einrichtung dürfte für viele von Nutzen sein.

[Jagd.] Im Monat Oktober dürfen geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, weibliches Roth- und Damwild und Wildschwein vom 15. Oktober ab, Rebhühner und weibliches Rehwild vom 15. Oktober ab, Dachs, Auer-, Vort- und Fasanenhühner, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Rebhühner, Auer-, Vort- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen.

Der Landgerichtspräsident, Kankleirath Baah in Elbing ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Der Civil-Superintendent v. Kolbow in Graudenz ist zur Vertretung des Kreissekretärs nach Strasburg Apr. versetzt.

Der bisher beim Neubau des Fischereihafens bezw. beim Erweiterungsbau des Hofhafens in Schmelz beschäftigte Wasserbauinspektor Seidel ist zur dienstlichen Verwendung im Bereich der Reichsstrom-Verwaltung nach Danzig versetzt.

Dem Regierungsbaumeister Felkin in Marienburg ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Der Kreisphysikus Dr. Schäfer in Vublit ist zum Polizei-Stadthypothekar der Stadt Danzig und gleichzeitig zum Kreisphysikus des Kreises Danziger Höhe ernannt.

Der Referendar Wolfgang v. Kries in Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Am Schullehrer-Seminar zu Schlichtern ist der Lehrer Rahl aus Krotoschin als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Zu Standesbeamten sind ernannt: der Gärtner Thundke in Schloß Lüh und der Rechnungsführer Grabowski zu Gr. Konrad.

Danzig, 29. September. Der Aviso „Grille“ ist hier außer Dienst gestellt worden, um auf der West der Winterreparatur unterzogen zu werden. Die „Grille“, der älteste Aviso unserer Marine, wurde 1856/57 in Frankreich als Schraubendampfer gebaut und kostete damals 648 465 Mk. Sie war derzeit ein Meisterwerk der Schiffbaukunst und diente bis 1876 als kaiserliche Yacht; in den letzten Jahren hat sie zur Ausbildung von Offizieren in der Küstenartillerie und als Geschwaderaviso gedient.

Dem Apotheker Max Neugebauer aus Breslau ist die Konzession zur Errichtung einer neuen selbstständigen Apotheke in der Altstadt von Danzig, und zwar in der Gegend des Schiffelammes, erteilt worden.

Gestern Abend fand eine Versammlung des katholischen Volksvereins statt, in welcher beschlossen wurde, mit den Gewerksvereinen und anderen nicht sozialistischen Arbeitervereinigungen ein Wahlbündnis für die Gewerbeverordnungen abzuschließen.

Danzig, 29. September. Die seit dem 20. d. Mts. in der hiesigen Wiedenlaune untergebrachte Volksschullehrer-Kompagnie steht unter der Führung des Herrn Hauptmannes Alberti von der 13. Kompagnie des Infanterie-Regiments „König Friedrich I.“ Die 136 eingezogenen Lehrer aus allen Theilen Westpreußens und aus Pommern erhalten während der sechs Wochen ihre militärische Ausbildung durch ein Ausbildungspersonal von 1 Hauptmann, 2 Sekondeleutenants, 1 Feldwebel, 8 Unteroffizieren und 8 Gefreiten.

A Joppot, 30. September. Wenn auch in Folge der falschen Cholera Nachrichten in ausländischen Zeitungen, der Verlegung des für unsere Stadt geplanten großen Flottenmanövers und des anhaltenden Regenwetters im August und September der Abschluß der diesjährigen Badefaison nicht so glänzend ist, wie er zu werden versprochen, so geht man doch mit gutem Muth schon an die Zurüstungen zur nächstjährigen Saison, wozu vor Allem die Vornahme einer großen Anzahl neuer Bauten gehört. Die Bäder, talte wie warme, bleiben bis auf Weiteres noch geöffnet.

h Olska, 30. September. Das Konsistorium hat für die hiesige evangelische Pfarrstelle Herrn Pastor Otto in Hammerstein in Aussicht genommen; Herr Otto hielt heute seine Gastpredigt.

* Culmer Höhe, 29. September. Heute Nachmittag ging ein Luftballon in der Richtung nach Kulin über die Dubielnoer Feldmark hinweg. Er schwebte nicht in beträchtlicher Höhe, so daß die Gondel ganz deutlich zu sehen war.

3 Von der Kulin-Schwacher Kreisgrenze, 30. September. Der Geschäftsführer W. der Schneidemühle in L. litt schon längere Zeit an Geistesstörung, jedoch blieben die Anzeichen oft Monatelang aus. Als der Geschäftsinhaber ihn nun geftern tabelte und mit Entlassung drohte, begab sich der junge Mann nach Hause und gerieth des Nachts dermaßen in Majeret, daß er aufsprang, fortließ und sich in den 1/2 Kilometer entfernten Fluß stürzte. Glücklicherweise war der Werführer auf dem Posten, und es gelang, den Geschäftsführer noch rechtzeitig aus dem Wasser zu holen. Seine Ueberführung nach der Irrenanstalt ist angeordnet.

o Culmer Stadtniederung, 29. September. Die Arbeiten an der Ronsener Schleuse sind sehr umfangreich und beschwerlich. Bis 5 Meter tiefe Ausgrabungen im Deiche im Mahlsande müssen zuerst vorgenommen werden, um mit den Fundamentierungsarbeiten beginnen zu können. Diese Arbeit wird — ohne die neuen Thore — 4000 Mk. kosten.

Thorn, 29. September. Herr Professor Curke vom hiesigen Gymnasium tritt am 1. Oktober in den Ruhestand; vor dem heutigen Schluß der Schule richtete Herr Direktor Dr. Haynd Namens des Lehrerkollegiums an den scheidenden Lehrer warme Worte des Abschieds und der Anerkennung.

Am 1. Oktober sind es 25 Jahre her, daß Herr Rektor Lindenblatt seines Amtes als Schul-Leiter waltete. Er war früher Lehrer am Gymnasium zu Kollin und dann Rektor in Müllrose, Sohrau, Halberstadt. In Thorn wirkt Herr Lindenblatt seit 17 Jahren; er ist auch Schulschulinspektor und Mitglied der Schuldeputation.

Die Wasserleitung und Kanalisation haben bis jetzt einen Kostenaufwand von 2 Millionen Mark erfordert, und fast alle verfügbaren Mittel der Stadt sind vorschußweise verwendet worden; über die Genehmigung der Anleihe verläutet noch nichts. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohn wird sich deshalb nach Berlin begeben, um eine Beschleunigung dieser Angelegenheit herbeizuführen.

Vergiftet hat sich gestern die Kassirerin eines hiesigen Ladengeschäfts. Unregelmäßigkeiten in der Kassenerführung, denen man schon seit längerer Zeit auf der Spur war, sollen den Grund dieses Selbstmordes gebildet haben.

Unter dem Namen „der weiße Mann“ ist der Maurer Julius Mach seit mehreren Jahren in Joppot bekannt. In seiner hellgelben Mauerkleidung machte er während der Nacht meistens ohne Schutz oder Stiefel einzelnen Häusern Joppots Besuche und hatte sein Hauptaugenmerk besonders auf erleuchtete Balkone oder Zimmer gerichtet. Man hielt ihn für einen Mondsüchtigen. Seit zwei Jahren sind nun in Joppot gerade während der Badefaison Diebstähle verübt worden, ohne daß man auf die Spur des Täters kommen konnte. Der Dieb verrieth sich aber selbst. In der Nacht vom 13. zum 14. August war bei dem Rechtsanwalt Herrn L. ein Einbruchdiebstahl verübt worden; aus einer Schublade waren ein Kästchen mit Goldstücken und eine Kleinigkeit baar Geld gestohlen worden. Herr L. kam aber, als er nach Hause zurückkehrte, sehr bald auf die Spur des Diebes. Letzterer hatte sich in einen Kandelbaumwolle verwickelt und die Fäden bis an einen Zaun mit sich gezogen, wo er sich, um den Zaun zu übersteigen, seiner Stiefel entledigte. Von dem Diebstahl wurde sofort Anzeige gemacht und der Gendarm erkannte die gefundenen Stiefel auch sehr bald als die des „weißen Mannes.“ Als dieser nichts ahnend eines Tages von Langfuhr, wo er in Arbeit stand, nach Joppot zurückkehrte, verhaftete ihn der Gendarm und brachte ihn zu dem Geständnis, die Goldstücke gestohlen und unter einer Treppe am Hofe Wohnung vergraben zu haben. Die Sachen wurden auch dort gefunden; der „weiße Mann“ wurde von der Strafkammer zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

o Rosenberg, 30. September. Der Grundbesitzer Beher in Sommerau vernahm im August d. J. eines Nachts auf seinem Hofe ein verächtliches Geräusch. Er stand auf und eilte ins Freie, kehrte aber nicht mehr zurück, sondern wurde, mit dem Gesichte in einem flachen Wassertrümpel liegend tod aufgefunden. Mehrere Spuren von Gewaltthätigkeit waren an dem Todten nicht bemerkbar, und so fand die Vererbung statt. Infolge einer Anzeige, daß Beher in jener Nacht Hülferufe ausgestoßen hätte, auch die Stimme einer andern näher bezeichneten Person erkannt worden wäre, wurde die Leiche vorgefunden ausgegraben. Sie war aber bereits so verwest, daß die Sektion nichts ergab, was auf ein Verbrechen schließen ließ.

Sedlitz, 30. September. Die Tabakernte ist recht befriedigend ausgefallen. Das Blatt ist gut ausgewachsen und schwer. Der meiste Tabak ist auch verkauft, und der Preis ist ebenfalls befriedigend.

o Menmark, 30. September. Das Stellmachermeister Johann Marowski'sche Ehepaar feiert am 2. Oktober das Fest der goldenen Hochzeit; dem Paar ist ein Gnadengeschenk von 30 Mk. bewilligt worden.

* Aus dem Kreise Marienburg, 30. September. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der vergangenen Nacht in Alt-Gapfel. Die Altstierfrau Zieske begab sich gestern Abend zu einem sogenannten Wunderdoktor, um sich ihren kranken Fuß „besegen“ zu lassen. Da sie lange nicht wiederkehrte, begab man sich auf die Suche, die jedoch erfolglos blieb; doch entfernte sich dabei einer von den mitgenommenen Hunden, woraus man schloß, er habe die Herrin gefunden, und als man das Suchen in aller Frühe des nächsten Morgens fortsetzte, fand man wirklich das treue Thier abseits der Straße neben seiner todtten Herrin. Die Frau Z. ist jedenfalls von einer Schwäche überfallen worden und über Nacht erstarb.

Ziegenhof, 28. September. Gestern machten zwei Herren aus Danzig eine Geschäftsreise in unsere Stadt auf einem Petroleum-Motor-Boot. Das zierlich gebaute Boot legte die Fahrt von Danzig hierher in 4 Stunden zurück. Der Petroleum-Verbrauch betrug pro Stunde 1/2 Liter.

Königsberg, 29. September. Zur Vorbereitung einer Bis markhuldigungs-fahrt der Ostpreußen nach Warzin hatten sich auf Einladung des Vorstehenden des provisorischen Komitees, Herrn Gutsbesizers Alder mann-Beydrillen heute Abend 60 Herren versammelt. Nach längerer lebhafter Debatte wurde ein engeres Komitee gewählt, welches für die Huldigungs-fahrt wirken soll. Die Huldigungs-fahrt soll

von Königsberg mittels Eger am 19. Oktober angetreten werden.

Königsberg, 28. September. Das finanzielle Ergebnis der „Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung“ ist hinter den gehobenen Erwartungen zurückgeblieben. Das Defizit beziffert sich auf 1000 bis 1200 Mk. und ist in erster Reihe dadurch verursacht worden, daß das Ausstellungs-Komitee, nachdem der Schlingengarten zum Ausstellungsplatz gewählt worden war, eine große Reihe kostspieliger Arbeiten hat ausführen müssen, um das Unternehmen in würdiger Weise durchzuführen. Der für dieses Jahr hier geplante Obstmarkt wird der schon stark vorgerückten Jahreszeit wegen und mit Rücksicht darauf, daß die Obstproduzenten Ostpreußens zumeist schon ihre Abkässe für dieses Jahr bewirkt haben, erst im nächsten Jahre stattfinden.

Königsberg, 29. September. Der Schlußtermin für die Anmeldungen zu der Nordostdeutschen Gewerbeausstellung ist bis zum 1. Dezember verschoben worden.

Reidenburg, 29. September. In dem Dorfe Grünfließ brante gestern Vormittag ein von mehreren Familien bewohntes Insthaus nieder, wobei zwei Kinder, ein Knabe von zwei und ein Mädchen von fünf Jahren, den qualvollen Flammertod erlitten. Die Mutter, welche die Kinder eingeschlossen hatte, befand sich nur ungefähr 100 Schritte entfernt beim Kartoffelgraben, bemerkte aber den Rauch, glaubte aber, daß der Rauch aus dem Schornstein komme und als sie die Flammen bemerkte, war es bereits zu spät. Jedenfalls haben die Kinder mit Streichhölzern gespielt und so das Unglück herbeigeführt.

Brannsb., 29. September. Die granuloöse Augenentzündung hat nun auch in den hiesigen Elementarschulen Eingang gefunden. Im Auftrage der Polizeiverwaltung besuchte Herr Kreisphysikus Dr. Kahlweil sämtliche Klassen und untersucht die Schüler einer eingehenden Untersuchung. Die mit Granuloöse befallenen Schüler werden sofort vom Schulbesuche entbunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat ein von außerhalb aufgenommenen Jüngling des Waisenhauses die Krankheit mitgebracht.

Reichenh., 30. September. Ein Aderbörger in unserem Kreise ist wegen unrichtiger Angabe seines Einkommens in einer Verurteilung gegen die Einkommensteuer-Veranlagung durch rechtskräftiges Urteil des Schöffengerichts in Jänten mit 100 Mark Geldbuße bzw. 20 Tagen Haft bestraft worden. — Am 8. Oktober findet hier die Kreisynode statt.

Nüffel, 30. September. Nicht die Stadt hat Herrn N. die Entschädigungssumme von 600 Mk. gezahlt, sondern die Oberreich-Meliorations-Gesellschaft; auch wurde die Zahlung jener Summe nicht verweigert, sondern nur beanstandet, da Herr N. für veranzagte Rechtsanwaltsgebühren noch etwas mehr verlangte.

Wartenstein, 30. September. Vor einigen Tagen starb hier nach kurzem Krankenlager am Unterleibstypus der Major und Bezirks-Kommandeur Herr Bialke. Derselbe hatte erst seit wenigen Monaten das Kommando des hiesigen Landwehr-Bezirks übernommen, erfreute sich jedoch trotz dieser kurzen Zeit einer großen Beliebtheit. Die Leiche wurde nach Stargard i. P. übergeführt, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

In den letzten Wochen sind hier zwei Verbrechen gegen die Sittlichkeit vorgekommen, bei denen jedes Mal Kinder den Verbrechen zum Opfer fielen. In einem Falle handelte es sich um das kleine Mädchen eines Beamten, welches einem Schuhmachergesellen zum Opfer fiel. Der Verbrecher wartet bereits hinter Schloß und Riegel der Strafe. Ein zweiter Fall ereignete sich vor einigen Tagen. In der Nähe des Schloßberges wurde das etwa 6-jährige Töchterchen eines Bürgers von einem fremden Mann überfallen. Das Kind wehrte sich verzweifelt, schrie und zerrte bei dem Kampfe dem Verbrecher die Uhrkette, doch gelang es letzterem, unbemerkt zu entkommen. Als sich der Vater des Kindes in die Uhrengeschäfte begab, um auf den Verbrecher aufmerksam zu machen, erfuhr er in einem Geschäfte, daß der Mann bereits dagewesen sei und den von der Uhrkette losgerissenen Gaten habe reparieren lassen. Leider konnte der Inhaber des Geschäftes den Namen des Mannes nicht angeben. Nach seiner Beschreibung, welche mit der des Kindes übereinstimmt, war es ein 25- bis 30-jähriger großer Mann mit blondem Schnurbart, der den Eindruck eines ländlichen Besitzers machte. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Verbrecher habhaft zu werden. — Gartendeiebstähle sind hier in letzter Zeit wieder häufig in größerem Umfange verübt worden. So veranstaltete in einer Nacht eine Bande von Dieben einen Raubzug durch alle Gärten des Scheunenviertels, wo sie nicht nur den größten Theil der Obstbäume plünderten, sondern auch alles nicht Niet- und Nagelfeste aus den Räuben und Gartenhäusern ausräumten. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Stallupönen, 30. September. Am 12. August d. Js. drang der angetrunkene Arbeiter Wandzün in die Kirche zu Willkallen und störte den Gottesdienst. Nachdem er hinausgeführt war, kam er nach etwa einer halben Stunde wieder, brang sich an den Altar und störte in skandalöser Weise die Abendmahlsfeier. Wegen dieser Thaten wurde er in der letzten Strafkammer-Sitzung zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Von der russischen Grenze, 27. September. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich in dem Grenzort Schilleiten. Während die Frau des dortigen Müllers beim Kartoffelgraben beschäftigt war, befand sich das 3-jährige Mädchen allein im verschlossenen Zimmer. Um sich zu wärmen setzte sich das Kind an den eisernen Ofen, so daß seine Kleider Feuer fingen. Als die Mutter vom Felde zurückkehrte, war der Knabe so entzündet verbrannt, daß er nach wenigen Minuten starb.

Aus Ostpreußen, 29. September. Für die Synodal-Konferenzen hat das ostpreussische Konsistorium folgende Aufgabe zur Behandlung empfohlen: „Wie hat sich die evangelische Kirche zu der in der Lehrwelt vorhandenen, auf die Befestigung der Schulinspektion durch Geistliche gerichteten Bewegung zu stellen, in Rücksicht sowohl auf das grundsätzliche Verhältnis von Kirche und Schule, als auch auf die zeitliche, durch das Schulaufsichtsgesetz in Preußen gegebene Lage?“

Bromberg, 30. September. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde eine Anklagesache wegen Diebstahls gegen zwei gefährliche Einbrecher, den Arbeiter Paul Kuch, ohne festen Wohnsitz, und den Hausdiener Friedrich Fröhlich von hier verhandelt. In der Nacht zum 18. August stahlen sie dem Gastwirth G. zu Jordan 7 Mk. bares Geld, 3 Kisten Cigarren, 1 Stempel, ein Schlachtmesser, einen Revolver, ein Dolchmesser und einen Hund Schlüssel, und zwar mittels Einbruchs. In der Nacht zum 20. August verübten sie bei dem Gastwirth Jacoby in Minutsdorf, ebenfalls mittels Einbruchs, einen bedeutenden Diebstahl an Geld und Wertgegenständen. Sie stahlen aus der Kasse das Kleingeld; demnach begaben sie sich in das Schlafzimmer der Jacoby'schen Eheleute; Kuch zog dem Chemann Jacoby dessen Beinkleider unter den Kopfkissen hervor und entnahm daraus die Schlüssel zum Geldschrank, worauf beide aus dem mit dem Schlüssel geöffneten Geldschranke 1300 Mk. bares Geld, eine goldene Damenuhr mit Kette, ein goldenes Medaillon, drei Damenringe mit Brillanten, und andere Goldsachen im Gesamtwerte von mehr als 3000 Mk. nahmen. Die gestohlenen Gegenstände vergaben sie sodann im Walde hinter Minutsdorf, wo diese Sachen auch gefunden wurden. Schon anderen Tages wurden beide Angeklagte in Bromberg, wo sie in einer Restauration flüchtig lebten und viel Geld darauf geben ließen, verhaftet und gefangen in die Diebstahls ein. Sie wurden zu 6 bzw. 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Vom hiesigen Magistrat ist eine neue Schulordnung erlassen worden, welche den Hauptlehrern (Direktoren) an den hiesigen Volksschulen mehr Rechte einräumt, als nach der früheren Schulordnung. Namentlich ist die Stellung der Haupt-

lehrer den anderen Lehrern gegenüber insofern eine andere geworden, als sie als Vorgesetzte der Lehrer hingestellt werden. So sind die Hauptlehrer berechtigt, in den Klassen der anderen Lehrer während des Unterrichts zu erscheinen, dem Unterrichte beizuwohnen, dem Lehrer anzugeben, dies oder jenes Stück mit den Kindern durchzunehmen, sich die Hefte der Kinder vorlegen zu lassen und dem Lehrer Rügen zu erteilen, jedoch nur unter vier Augen, d. h. nicht in Gegenwart der Kinder. Sie sind ferner berechtigt, den Lehrern Urlaub, jedoch nur auf einen Tag, zu erteilen, was bisher ebenfalls nicht der Fall war. — Infolge der Eisenbahn-Organisation sind zum 1. April n. Js. 104 Beamtenfamilien bzw. Beamte versetzt worden. Die meisten der Beamten sind verheiratet und haben Wohnungen bis zum 1. Oktober 1895 gemietet. Nun sollen aber, wie die Behörde behauptet, die Vermieter kein Recht auf die halbjährige Miete vom 1. April bis 1. Oktober 1895 haben, und zwar nach einer Bestimmung im Allgemeinen Landrecht. Der hiesige Haus- und Grundbesitzer-Verein will die Sache in die Hand nehmen und sich zunächst beschwerdeführend an den Minister wenden. — Am 8. Oktober beginnt die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Manns. Es liegen bis jetzt 7 Anklagesachen vor, es sollen jedoch noch vier oder fünf Sachen hinzukommen, darunter auch eine wegen Mordes.

Krone a. d. Brahe, 30. September. In der Zwangsversteigerung wurde das dem Gutsbesitzer Andreas Holka in Wilke gehörige Grundstück an Herrn Besitzer Tesmer für das Meistgebot von 24800 Mk. verkauft. Einige Forderungen fielen aus. — Zum Mandanten der Kirchenkasse der hiesigen evangelischen Gemeinde ist Herr Klebs gewählt worden.

pp Rosen, 30. September. Aus Anlaß der am 1. Oktober hier stattfindenden Wanderversammlung des bienenwirtschaftlichen Provinzialvereins wurde heute Mittag die vom Posener Kreis-Zentralverein veranstaltete bienenwirtschaftliche Ausstellung eröffnet. Sie zerfällt in fünf Hauptabteilungen (lebende Bienen, Bienenwohnungen, Gerätschaften, Honig und Wachs, Kunstserzeugnisse). In der besonders reichhaltigen Abtheilung für Geräthe haben außer Posener Firmen auch solche aus Breslau und Berlin, in der Abtheilung Honig und Wachs verschiedene als Jmmer bekannte Lehrer aus der Provinz, in der Abtheilung für Kunstserzeugnisse eine Reihe Honiglakenfabrikanten, Drogerien, eine Posener Metallwaaren u. s. w. ausgestellt. Auch die Fachliteratur für Jmmer ist vertreten.

Meseritz, 28. September. Am Montag Abend war die Frau des Eigentümers August Wieds zu Rainsicht mit dem Aufbruch von Wäsche in einem finsternen Zimmer beschäftigt. Neben dem mit Wäsche gefüllten Jober schlief in der Wiege das jüngste Kind, ein etwa dreijähriger Knabe. Aus Versehen goß nun die Frau heißes Wasser in die Wiege und verletzte dadurch das Kind derart, daß es an den Folgen am Mittwoch früh unter den schrecklichsten Schmerzen starb.

Ostrowo, 28. September. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute der Schächer Janicki aus Donabrowo bei Kempen wegen Mordes zu verantworten. Janicki lebt schon seit längerer Zeit mit seiner Ehefrau in Streit. Schon im April war seine Ehefrau unter Mitnahme von zwei Kindern, sowie 150 Mark baaren Geldes und vielen Kleidungsstücken nach Posen entlaufen, mußte aber durch Vermittelung der Behörden zurückkehren. Seit dieser Zeit gestaltete sich das Zusammenleben der Eheleute immer schlechter, so daß Janicki die Absicht hatte, die Scheidung zu beantragen. Am 9. Juli haben die Eheleute wieder Streit gehabt. Die Frau ging Abends in den Garten, dorthin folgte ihr der Mann und forderte sie auf, in das Zimmer zu kommen; die Frau fürchtete sich aber und kam der Aufforderung nicht nach. Der Angeklagte holte nun ein Jagdgewehr und drohte, sie zu erschießen, falls sie nicht ins Zimmer folgen würde. Die Frau entließ in der Angst über die Strafe bis an den Gann des Pfarrgeheißes. Janicki schloß auf seine Ehefrau, welche die volle Schrotladung in den Kopf erhielt und zusammenbrach. Die hinzugekommenen Dorfbewohner konnten dem J. nicht nahe kommen, da er sich wie rasend geberdete und jeden, der sich ihm nähern wollte, niederzuschießen drohte. Janicki verschloß nun die Thüren und wollte sich im Zimmer selbst erschießen, indem er eine Schnur an den Gann des Gewehres band und letzteres an das Kinn setzte; doch wurde er von den Kindern daran verhindert. Als die empörte Menge in das Schanklokal eindringen wollte, kam er den Leuten mit zwei langen Fleischermessern entgegen. Später legte er sich schlafen und ließ sich nachts widerstandslos verhaften. Die Geschworenen bejahten nur die Schulfrage nach gefährlicher Körperverletzung und ebenso die nach milderen Umständen. Der Angeklagte wurde zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 29. September.

1) Wegen Unterschlagung und Diebstahls betrat heute der Arbeiter Emil Naß aus Münsterwalde die Anklagebank. Die Arbeiterwitwe Marie K. aus Münsterwalde lebt mit dem Angeklagten in einem intimen Verhältnis. Anfangs August verkaufte sie in Kurzgebad ein Schwein und ließ das Geld von dem Käufer an den Angeklagten auszahlen. Dieser unterschlug das Geld und verpackte es. Dann begab er sich zu seiner Mutter nach Plesment, erbrach die Sparbüchse der Mutter und eignete sich daraus 75 Mk. an. Bei der Verhaftung wurden dem Angeklagten noch 74 Mk. 75 Pf. abgenommen. Mit Rücksicht auf sein Geständnis wurde er mit nur 9 Monaten Gefängnis bestraft.

2) Wegen Urkundenfälschung hatte sich der Pferdebeknecht Herrmann Flaum aus Brandau zu verantworten. Am 12. April erschien er auf dem Standesamt zu Wittgen und gab das von seiner Wirthin außer der Ehe geborene Kind als sein eheliches Kind an. Bei dieser Gelegenheit wurde denn auch ermittelt, daß er schon bei den von der Wirthin im Jahre 1889 und 1891 außerehelich geborenen Kindern dieselben falschen Angaben gemacht hat. Er gesteht seine Schuld ein, er will auch die Wirthin heirathen, aber er kann es nicht, weil er von seiner Frau noch nicht geschieden ist. Mit Rücksicht auf die ganze Sachlage erachtete der Gerichtshof 14 Tage Gefängnis als eine ausreichende Sühne.

3) Der Fabrikarbeiter Herrmann Müller aus Graudenz, welcher am 9. Juni am Löhnungstage in der Fabrik einem seiner Mitarbeiter 20 Mk. entwendet hat, wurde mit Rücksicht auf seine Vorstrafen wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu einem Jahr 3 Monaten Zuchthaus, Erwerbsloft auf 2 Jahre und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt.

4) Ferner kamen auf die Anklagebank der Rentier Adolf Haag und der Dekonom Adolf Wajchau aus Waldram. Es wurde ihnen zum Vorwurf gemacht, daß sie am Abend des 23. März d. Js. zwei Hochradfahrer mißhandelt und beleidigt haben. Als der eine Radfahrer an den auf der Chaussee gehenden Angeklagten, nachdem er zuvor geflingelt hatte, vorbeifuhr, sagte Haag zu Wajchau: „Wieb dem Lämmel eins mit dem Knüttel.“ Wajchau lief nun dem S. nach, warf mit einem Knüttel nach ihm und traf ihn ins Kreuz, so daß S. das Gleichgewicht verlor, vom Rade stürzte und sich beide Ellbogen verstauchte, auch das Fahrrad zerbrach. Die Angeklagten wollen angeblich dadurch gereizt gewesen sein, daß S. den Haag beinahe überfahren hätte, und daß die Radfahrer keine Laternen führten. Für ihre überaus rohe That hat das Schöffengericht zu Marienwerder die Angeklagten zu je einem Monat Gefängnis, den Haag auch noch wegen Beleidigung zu 20 Mk. Geldbuße verurtheilt. Wegen dieses Urtheils legten beide Angeklagten die Berufung ein, und das erste Urtheil wurde dahin abgeändert, daß Haag wegen Anstiftung zur Körperverletzung und Beleidigung zu 320 Mark Geldstrafe und Wajchau wegen Körperverletzung zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt wurden.

Verhändlungen.

— In der Königl. Gewehrfabrik zu Spandau sind die Beamten und Arbeiter durch Namensunterschrift verpflichtet worden, von jeder technischen Erfindung, deren Patentirung beantragt werden soll, den Vorgesetzten Mittheilung zu machen; letztere unterbreiten die Angelegenheit dem Kriegsministerium. Es sind nicht nur solche Erfindungen gemeint, die sich auf Waffen beziehen, sondern auch alle übrigen von dem Personal der Fabrik herrührenden Erfindungen.

— Dem „Norddeutschen Lloyd“ ist auf der Weltausstellung in Antwerpen der „grand prix“, die höchste Auszeichnung, zugesprochen worden.

— Große Ueberschwemmungen sind infolge von Regengüssen fast überall auf der Insel Cuba eingetreten. Zahlreiche Menschenleben sind verloren, besonders in Sagua-la-Grande.

— Ein heftiger Wirbelsturm hat am Sonnabend die Hälfte der Stadt San Domingo (Insel Haiti) zerstört.

— [Berliner Wuchererprozeß.] Augenblicklich sitzen 15 Personen hinter Schloß und Riegel, die als die ersten Opfer des gegen die Wucherer Berlins geführten Feldzuges zu betrachten sind. Dieselben werden nicht gemeinsam vor dem Strafrichter erscheinen, sondern in mehrere Gruppen getheilt werden. Die erste Gruppe umfaßt acht Angeklagte, an ihrer Spitze Mendel Treuhertz, Labaschin und verschiedene Schlepper. Die Anklage ist bereits den Angeklagten mit dem Anbeingegeben, sich innerhalb dreier Tage darauf zu äußern, zu gestellen worden. Sie bildet ein bides Altentstünd und enthält als Einleitung eine vom Staatsanwalt mit großer Sorgfalt ausgearbeitete Charakteristik des Hauptangeklagten Treuhertz. Aus ihr ist zu ersehen, daß, wo immer in den letzten 15 Jahren wucherische Ausbeutung von Personen in Frage stand, gewisse Fäden zu Treuhertz hinüberleiteten und dessen Hand auch im hannoverschen Wuchererprozeß wiederholt deutlich erkennbar war. Die Anklagebehörde führt gegen die Angeklagten ca. 100 Zeugen ins Feld, diesmal handelt es sich aber nicht um Offiziere, wie i. B. in Hannover.

— [Wibel und Alkohol.] Der Professor der Pharmakologie und physiologischen Chemie an der Universität Halle Dr. Erich Harnack hat zu der Festschrift zu der Jubelfeier dieser Universität eine sehr interessante Abhandlung beigelegt, eine Untersuchung über die Wibel und die alkoholischen Getränke. Die Abhandlung geht von dem Gedanken aus, daß die Wibel nicht bloß eine religiöse Urkunde ist, sondern auch reiche Schätze für die archaische, kulturhistorische und hygienische Forschung birgt. Es war dem Verfasser, indem er untersuchte, welche Stellung die Verfasser der biblischen Bücher zum Wein einnahmen, zugleich um den Nachweis zu thun, daß sich die Temperenzapostel und die Mitter von der Enthaltensankunft zur Rechtfertigung ihrer Bestrebungen mit Unrecht auf die Wibel berufen. Der Verfasser faßt das gewonnene Ergebnis in die Wibelworte zusammen: „Alleszeit Wein oder Wasser trinken, ist nicht lustig; sondern zuweilen Wein, zuweilen Wasser trinken, das ist lustig.“ Das ist immerhin eine Lebensphilosophie, bei der es die Welt Jahrtausende ausgehalten hat und bei der es auch wohl weiter allen Mäßigkeitsaposteln zum Trost sein Verwenden haben wird.

— [Westraße Detektiv.] In dem Prozeß gegen den Grundstücksmakler Peters und Genossen in Hamburg, welche beschuldigt waren, gegen völlig werthlose Hypotheken vertrauensvollen Leuten gute Grundstücke abgelockt zu haben, ist am Sonnabend nach sechstägiger Verhandlung das Urtheil gefällt worden. Peters junior wurde zu 6 Jahren Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe, Peters sen. zu 3 Jahren Gefängnis und 4000 Mark verurtheilt.

— [Einsturz.] Der in der Nähe von Probstzella (Thüringen) gelegene Schieferbruch ist am letzten Sonnabend zusammengefallen. Fünf Personen sind getödtet worden. Sieben Arbeiter wurden aus einem Nebengange an einem Seile herangezogen. Von den Leichen ist erst eine geborgen. Die Ausgrabung der übrigen vier Verunglückten dürfte Wochen in Anspruch nehmen, da sie unter 30-40 Meter hohen Steinmassen liegen. Das Unglück wird auf das anhaltende Regenwetter zurückgeführt.

— [Der Dolch Caserio's.] Der Messerschmied Guillaume in Cetto, bei welchem Caserio seinen Dolch zur Ermordung Carnots gekauft hatte, erhält fortwährend nicht nur aus Frankreich Bestellungen auf derartige Waffen. Er hat schon über 1000 Stück verkauft.

— [Erkennt.] Einer (der soeben sein Geschäft verließ) hat zum Versicherungsagenten: „Was krieg' ich jetzt, wenn's nächste Woch' scho' bei mir brennt?“ Versicherungsagent: „Nun da können Sie schon drei bis vier Jahre Zuchthaus kriegen!“

Briefkasten.

A. W. 1) Die Schaffelle sind zum Gerber zu bringen. 2) Nach Ihrer eignen Angabe haben Sie das Schwein in ganz unangenehmer Weise mißhandelt, so daß es verendet ist. 3) Der Besitzer des Schweines fordert mit vollem Rechte den höchsten Werth und Sie werden in Ihrem Interesse handeln, wenn Sie denselben befriedigen, bevor er, gereizt, die Sache auch noch bei der Staatsanwaltschaft anzeigt. 4) In der Ausführung der ihm zustehenden Rechte liegt eben nur diese, keineswegs aber Erpressung vor.

M. bei St. 1) Der Termin der diesjährigen zweiten Lehrprüfung am Graudenz Seminar ist folgendermaßen festgesetzt: Die schriftliche Prüfung findet am 6. November, die mündliche am 8., 9. und 10. November statt. 2) Die Beiträge für die Alters- sowohl wie für die Invaliditätsversicherung sind gleich und betragen für beide Versicherungen in der I. 14, II. 20, III. 24, IV. Lohnklasse 30 Pfennig. 3) Bei der Altersversicherung ist die Wartezeit gesetzlich auf 30 Jahre mal 47 Beitragswochen = 1410 Wochen festgesetzt, und auch diese 1410 Wochen kommen, wenn gleich ein Versicherter bei Vollendung des 70. Lebensjahres mehr Beitragswochen nachweisen kann, bei der Festsetzung der Altersrente nur in Anrechnung. 4) Eine Person, die Unfallrente bezieht, kann auch Invalidenrente erhalten, jedoch nur so viel der letzteren Rente, daß beide Renten zusammen 415 Mark nicht übersteigen.

A. W. 1) Ist der uneheliche Vater für den Unterhalt und die Erziehung des unehelichen Kindes zu sorgen, nicht vermögend, so geht diese Pflicht auf die Großeltern von väterlicher Seite über. 2) Großjährig wird man mit 21 Jahren.

A. 2. Ohne Einwilligung des Niederlegers durfte der Verwahrer die ihm anvertraute Sache keinem Andern ausantworten. Thut er es dennoch, so haftet er für die Sache und deren Werth.

G. R. Nur dem Jagdberechtigten ist es gestattet, ungenützte gemeine Hunde tot zu schießen, wenn sie auf seinem Jagdgebiete frei umherlaufen.

Unter Abonnent. Die früher im Strafgesetzbuche ausgesprochene Verpflichtung der Verzte, ihre Kunsthilfe in jedem dringenden Falle bei eigener Verantwortung unweigerlich einzusetzen zu lassen, ist weggefallen. Die Hülfsleistung kann verweigert oder auch von sofortiger Erlegung geforderter Gebühren abhängig gemacht werden.

A. S. W. Entbindungsanstalten, welche zugleich Erziehungsanstalten für uneheliche Kinder sind, giebt es nicht.

S. B. Die Lieferung des notwendigen und häuslichen Streutrostes ist Sache des Quartiergebers, auch wenn dieses nicht besonders auf dem Quartierbillet bemerkt ist.

Dent Alcock & Co., London. Ohne Konkurrenz. Spezialitäten. Alte Kaugummi-Fabrik-Handschuhe, wasserfest, weich, gelblich, 3 Mk.; 4 Knöpf. gefärbte Damenhandschuhe, elegant brennendfarbige „Fawette“ 2,75 u. 3,50; 2 Knöpf. gefärbte Herrenhandschuhe, noble engl. Aufmachung „Fawette“ 3,00 u. 3,50. **Alcock & Co. Versand in Pausig A. Hornmann Nachf., 51 Laugasse.**

Gummiartikel. Spezial-Preise werden in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken **W. A. Mielek, Frankfurt a. M.**

Schöne neue bei Herrn August
Schiller, Schiller, Klavierstimmer,
Bismarckstr. 10.

Vom 1. Oktober ab befindet sich
meine Nähmaschinen-Handlung und
Werkstatt
Tabakstraße 30
neben der Synagoge.
Franz Wehle, Mechaniker.

P. P.
Hiermit erlaube ich meine
hochverehrte Kundenschaft, mich
auch in meinem neuen geräu-
migeren, hellen und bequemeren
gelegenen Geschäftstotal mit
dem alten, mich so hochverehrten
Vertrauen gütigst weiter unter-
stützen zu wollen. [9802]
Gleichzeitig gebe ich mir die
Ehre, auch weitere Kreise höf-
lich zu bitten, sich für mein
in jeder Hinsicht gut assortiertes
**Buch- und
Papier-Geschäft**
gütigst interessieren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Dr. Saling,
in Firma: Jul. Gachel's
Buchhandlung,
jetzt
Ecke Markt- u. Tabakstr.

Den geehrten Kunden von Graudenz
und Umgebung zur gefälligen Nach-
richt, daß ich vom 1. Oktober nach
Markt 21

neben der Schwann- Apotheke, ziehe.
Ich bitte die geehrten Kunden, das mir
bis dahin geschenkte Vertrauen auch
hierbei zu bewahren zu wollen. [9785]
Bernhard Torlop,
Schuhmachermeister.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Hiermit die ergebene An-
zeige, daß sich mein
**Seifen- u. Spielwaren-
Geschäft**
vom 1. Oktober im Hause des
Herrn Stadtrath Gachel,
Herrenstrasse No. 30
befindet. [9774]
Ich bitte das geehrte Publi-
kum von Graudenz und Umge-
gend, mich auch ferner mit
seinem werthen Besuche beehren
zu wollen.
Hochachtungsvoll
Richard Pielcke.
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Halte jetzt meine Sprech-
stunden nur in Danzig,
Langgasse 6, ab. [9826]

Dr. Stanowski,
Spezialarzt f. Nervenkrankheiten.
(Elektrotherapie, elektr. Bäder,
Massage.)

Hôtel Kaiserhof
verbunden mit Restaurant
Königsberg i. Pr.
Nr. 7, Altstadt, Bergstr. Nr. 7.
Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß
ich obiges Hotel käuflich erworben habe
und nach zeitgemäßer Renovierung der
Brennzimmer [9941]
am 1. Oktober ex.

eröffnet habe.
Ich lade das geehrte reisende Publi-
kum zum zahlreichen Besuch höflichst
ein und werde allen Anforderungen
bestens Rechnung tragen.
Anerkannt gute Küche und Be-
dienung. Solide Preise.
Hochachtungsvoll

Franz Krause
bisher Deconom der deutschen Ressource.

Volks-Stenographie
i. 1-2 Std. erlernb. Lehrg. 50 Pf. Pros-
pekt. Karl Scheithauer, Berlin, Simonstr. 14.

Pilzschuh- u. Pantoffelfabrik
von V. Weynerowski & Sohn
Bromberg [4702]
fabriziert alle Sorten Pilzschuhe
und Pantoffeln mit Filz-,
Blind-, Cord- und Stummel-
blättern. Wer eine starke
Baar haben will, der lasse
sich von uns Proben kommen.
Proben an uns unbekannte
Firmen versenden wir nur per
Nachnahme oder Aufgabe von
Referenzen. Nichts ist bei uns
ausgeschlossen, da wir Alles,
was nicht gefällt, zurücknehmen.

Cigaretten
mit Aorkpapiermündstük
sensationelle Neuheit.



Wichtig für Gastwirthe.

Flüssige Kohlensäure

77½ Pfennig per Kilo

in leichten Stahlflaschen ab unserm Lager bei Herren Spediteuren
Schultz & Winnemer in Bromberg.

Die Flaschen sind entleert franco Berlin an uns zurückzusenden. Wir ver-
leihen dieselben längstens 3 Monat miethesfrei, später 2 Pf. pr. Tag. [7]
Mineralwasser-Fabrikanten besondere Bedingungen.

Actien-Gesellschaft für Kohlensäure-Industrie
Berlin N. W. und Burgbrohl (Rheinpr.)

HANDARBEITEN
äußersst billig & reichhaltig.
Haupt-Preislisle kostenlos.
Francke & Co.
Tapisserie-waren-Fabrik
Gnadenfrei, Schleisien.

Bestellweise, fr. Briefen, den 22. Mai 1894.
Gefällige Schenken unter freier Zurücknahme mit Schen-
karteln, ohne Vorüberlegung, Streifen. Der Katalog mit feiner
überdachten Verpackung bringt uns viel Spas und ist überall
willkommen, da eben Günstig ungemein erleichtert.
O. Baroness v. W. Giffelbume.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Mein Bilder-, Rahmen-Geschäft
nebst Glaserei
befindet sich von heute ab im neuen Eckhause
Tabakstraße 28.
C. Teschke.
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Uhren Dreijährige reelle Garantie.
Echt gold. Trauringe in Goldwaaren
allen Größen vorrätig.
Optische Artikel
empfiehlt in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen
Carl Boesler vormals L. Wolff,
Graudenz, Oberthornerstr. 34 (Grabenstr.-Ecke). [32]

Tuch- u. Buckskin-Versand.
Neuheiten
für Herbst und Winter
vom einfachsten bis elegantesten Genre in wirklich haltbaren, frump-
freien Qualitäten, in jeder Preislage. Futter-Artikel, Lamas, Krage-
sammete etc. Waaren- u. Muster sendungen erfolgen portofrei. [7425]
F. W. Puttkammer, Danzig.
Gegründet 1831.

22 höchste Auszeichnungen.
**Königl. Säch.
Staats-Medaille**
Dresden 1887.
Goldene Medaillen:
Welt-Anstellungen
Melbourne 1888/89
Gültig 1890
Spa 1891.

COGNAC
der Aktien-Gesellschaft Deutsche Cognacbrennerei
vormals Gruner & Co. in Siegen
ist das erste und beste deutsche Produkt, von ärztlichen u. chemischen
Kapacitäten empfohlen u. jedem Konturrenzgegenstand überlegen.
Verkehr nur mit Großhändlern. Muster gratis und franko. [9939]
General-Vertretung für Westpreußen:
Eugen Runde, Hopfengasse 94, Danzig.

Dünger- und Dünger-Streumaschinen
Getreide-Reinigungs-Maschinen, Trieb-
Hüben-schneider, Hübenheber für Gespann
empfiehlt billigt [8631]
A. Ventzki, Graudenz

100 Festmeter
Ellern-Ruckholz
Eichen-, Birken- u. Erlenbohlen-
und Bretter
4" bis 3/4" stark, zu haben bei [9703]
M. Schulz.
in Zoraden bei Jilowo verlässlich.

Käse!
Sümburger u. Zister, in allen Prei-
lagen, sucht große Posten zu kaufen
A. Berlinski, Friedrichshof Dpr.

Heu-Pressen
z. Verpacken
v. Heu, Stroh
und Torfstreu
etc.
**Säulen-
Pressen**
rund u. vier-
eckig für alle
gewerblichen
Zwecke fabri-
ciren in vor-
züglichster
Construction
Ph. Mayfarth & Co.
Frankfurt a. M. [9943]
u. Berlin N., Chausseestr. 2 E.

Allen Damen.
Bevor Sie alte
Wollschachen z.
Umarbeitung
in Buckskin,
Kleider-
stoffe, Kor-
tieren,
Seden etc.
versenden,
lassen Sie sich
erst Muster
kommen von
Franz Riemann, Gotha.
Muster ev. Versandt franko. Un-
erkannt reelle Firma. Vertreter gesucht.

„Unser Hausarzt“
Broschüre für Gesundheitspflege,
Naturheilkunde u. Lebenskunst, mit
unentgeltl. ärztl. Rathgeber, geleitet
v. Dr. med. Gehlhauer, Berlin W. 9.
Zinf-Str. 30, vierteljähr. nur 1 Mk.
bei allen Buchhändlern u. Buchhandl.
Probenummern kostenfrei.

6 Mark
Der Nachn. Porto 80 Pf., eine Pracht-
ziehharmonika mit 10 Tönen, 2 Re-
gistern, 2 Doppelbälgen, Schallröhren,
ganz Kiebelbeispiel, 2 Jubalter. Jede
Balgfaltenende ist mit einem starken
Kiebelstahlwinkel versehen, daher unver-
wundlich. Großartig, prachtvoll tönendes
Instrument der Neuzeit. Höhe 35 cm.
Keine Concurrenz ist im Stande, diese
Harmonika für solchen Preis zu liefern.
Schule erhält jeder Käufer unumst.
Julius Kauschel, Neuenrade
[9911] in Westfalen.

Besser und dauerhafter als jede
Concurrenz. Verfüge für nur
6 Mark
Der Nachn. Porto 80 Pf., eine Pracht-
ziehharmonika mit 10 Tönen, 2 Re-
gistern, 2 Doppelbälgen, Schallröhren,
ganz Kiebelbeispiel, 2 Jubalter. Jede
Balgfaltenende ist mit einem starken
Kiebelstahlwinkel versehen, daher unver-
wundlich. Großartig, prachtvoll tönendes
Instrument der Neuzeit. Höhe 35 cm.
Keine Concurrenz ist im Stande, diese
Harmonika für solchen Preis zu liefern.
Schule erhält jeder Käufer unumst.
Julius Kauschel, Neuenrade
[9911] in Westfalen.



fertigt unter Garantie
elektrische Klingelzüge, Haus- und
Hotel-Telegraphen, Siderheite-
Leitungen u. Telephon-Anlagen.

L. Neumann
Königsberg i. Pr.
Hinterer Vorstadt Nr. 17.
Geldschrank-Fabrik
Cassetten.
Wertgelasse.
40jähriges Renommé.
Solide Preise.

Postkoll Delikatessen, vorzügl.
sortierte
Muscheln, Mat. Caviar, Krabben,
Kalkmops, Brather, etc., gegen Nachn.
lt. ausführt. Preisliste billig. Col-
neue ff. Delikatessbildung Nr. 3, 10.
E. Degener, Coni.-Fabr., Ewinenmünde.

**Natur-
Weine**
Oswald Nier
Hauptgeschäft Nr. 108
BERLIN
ungegypste

Filialen:
in Dt. Eylau bei Herrn F. Henne.
„Hohenstein Ostpr. bei Herren
Gehr. Ranscher;
„Löbau Wpr. b. Herrn B. Benndick;
„Neidenburg Ostpr. bei Frau
Louise Kolodziejewski Erben;
„Pöplin bei Herrn Franz Rohlers;
„Pr. Friedland bei Herrn L.
Ozekalla;
„Gr. Falkenau Westpr. bei
Herrn M. Ribbe. [1891a]

Ziehharmonikas
Zithern, alle Streich- und Metallblas-
instrumente, Symphonons, Polyphons,
Aristons etc. bezieht man am billigsten
und vortheilhaftesten direct von der
altenomirten Fabrik
L. Jacob, Stuttgart.
Echte Müller'sche Accordzithar, in
einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit
Schule. - Illust. Kataloge gratis u. franco,
wobei um gef. Angabe für welches In-
strument gebeten wird.

Der eine dauerhafte u. gebiagene
Concert-3ug-Harmonika oder eine
Mundharmonika, Concertina oder
ein Zither-Accordion billig kaufen
will, der hüte sich vor schwindelhaften
und marktfeierten Annancen
und bestelle zuerst meine illustrierte
Preisliste, die ich gratis und franko
verfende. Ich liefere eine
gute Ziehharmonika schon
zu 4/5 Mark. Hermann
Severing, Neuenrade Westf.

**Marienburger
Geld-Lotterie.**
Ziehung: 18. u. 19. Okt. cr.
3372 Gewinne, darunter
90,000 Mark
30,000 Mark
Loose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pf.
Oscar Büttger,
Marienwerder Wpr.